

Bedarfserhebung zur Kinderbetreuungssituation der Angehörigen der TU Wien 2012



Studie zur Kinderbetreuungssituation an der Technischen Universität Wien

Ewa Vesely, Dr. Bernhard Rengs

Ewa Vesely: Studium der Soziologie an der Adam Mickiewicz Universität und an der Universität Wien, freiberufliche Tätigkeit im Vorschulwesen, danach mehrere Jahre in der Privatwirtschaft in leitenden Funktionen. Arbeitet seit vielen Jahren zu den Themen Wiedereinstieg und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Derzeit an der Technischen Universität Wien im administrativen Bereich tätig, Koordinatorin des Dual Career Advice-Projekts und Kinderbetreuungsbeauftragte. Mutter von zwei bereits erwachsenen Söhnen.

Dr. Bernhard Rengs: Studium der Wirtschaftsinformatik und Informatik, sowie Doktoratstudium der Wirtschaftsinformatik im Bereich Visualisierung ökonomischer Prozesse an der Technischen Universität Wien. Langjährige wissenschaftliche Forschungstätigkeiten im Bereich Computersimulation ökonomischer Prozesse, mehrere Jahre in der Privatwirtschaft im Bereich Softwareentwicklung. Derzeit als Universitätsassistent an der Technischen Universität tätig. Vater von zwei Kindern (gegenwärtig 2 und 4 Jahre alt).

Wir bedanken uns bei Frau Daniela Rengs für ihre Unterstützung bei Teilen der statistischen Auswertung der Daten sowie bei Herrn Alexander Rajkovats für die technische Unterstützung bei der Erstellung des elektronischen Fragebogens.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	5
Stichprobe	5
Ergebnisse	5
1. Bericht	7
Vorgehensweise	7
2. Stichprobe	9
Rücklauf - MitarbeiterInnen	10
Rücklauf - Studierende	11
3. Auswertungen, Ergebnisse	13
Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen an der TU Wien.....	14
Kinderbetreuungseinrichtungen	15
Frage: „An der TU gibt es/kenne ich?“	18
Frage: „Welche der folgenden Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Universität halten Sie für wichtig?“	19
Frage: „Welchen Betrag würden/können Sie für Betreuung ausgeben?“	23
Frage: „Welche organisatorischen Anforderungen haben Sie an Kinderbetreuungsplätze?“	27
Frage: „Welche inhaltlichen Kriterien sind für Sie bei einem Kinderbetreuungsplatz wichtig?“ ..	30
Gegenwärtige Betreuungssituation	34
Wer betreut die Kinder vorwiegend?.....	36
Betreuung der Kinder durch die Eltern	40
Anhang	42
Unterstützungsmöglichkeiten durch die Universität	42
Organisatorische Anforderungen an einen Kinderbetreuungsplatz	43
Inhaltliche Anforderungen an eine Kinderbetreuungseinrichtung	43
Abbildungsverzeichnis	45
Tabellenverzeichnis	46

Abstract

Die vorliegende Umfrage zur Kinderbetreuungssituation an der TU Wien richtete sich an alle Angehörigen der Technischen Universität Wien (Studierende, wissenschaftliche, administrative und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Stichprobe

An der Bedarfserhebung nahmen **2492** Personen (Studierende und MitarbeiterInnen) teil, **389** (15,6%) der TeilnehmerInnen gaben an Kindern unter 14 Jahren zu haben. Rund **77%** der befragten MitarbeiterInnen sind im wissenschaftlichen und rund **23%** im nichtwissenschaftlichen Bereich tätig.

Ergebnisse

Bei dieser Erhebung sahen **73,9%** der befragten MitarbeiterInnen einen Betriebskindergarten als „sehr wichtig“ oder „wichtig“, und im Gegensatz zur Umfrage des Jahres 2008 sahen dies auch **69,2%** der Studierenden so – bei der damaligen Erhebung empfanden dies nur **23%** der Studierenden als „sehr wichtig oder wichtig“.

Als wichtigste organisatorischen Anforderungen an eine Kinderbetreuungseinrichtung wurden genannt: Nähe zur Universität (**84,4%**), Ganztagsbetreuung (**73,2%**) und Nähe zum Wohnort (**71,3%**).

Als wichtig für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden folgende Angebote genannt: Vormittagsbetreuung mit Mittagstisch (**76,7%**), flexible, stundenweise Betreuung nach Bedarf (**73,0%**) und Nachmittagsbetreuung regelmäßig (**67,1%**). Eine Betreuung an Adventsamstagen wurde auch in dieser Bedarfserhebung (ähnlich wie 2008) nur von sehr wenigen als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ bewertet (**14,8%**).

Als wichtigste inhaltliche Anforderungen an einen Kinderbetreuungsplatz wurden Garten und Spielplatz (**93%**), Lernbetreuung (**81,6%**) sowie elterliche Mitbestimmung (**74,7%**) genannt.

Die Kinderbetreuung wird sehr oft durch Verwandte, Bekannte oder andere Eltern in unbezahlter Form geleistet. **160** Personen gaben an einen Kindergartenplatz zu haben (**23** davon im TU Betriebskindergarten). Für einen Ganztagsbetreuungsplatz ist der Großteil der ErhebungsteilnehmerInnen (**61,4%**) nicht bereit mehr als max. 200 Euro monatlich auszugeben, bei ausschließlicher Betrachtung von TeilnehmerInnen mit Kindern ist dieser Anteil noch höher (**66,7%**).

Von Seiten der Universität wünschen sich die befragten Personen folgende Unterstützungsformen: Informationsangebot (**80,9%**), Beratung in rechtlichen Angelegenheiten (**79,9%**), den Betriebskindergarten (**70,3%**) sowie finanzielle Unterstützung (**69,5%**).

1. Bericht

Die Bedarfserhebung 2011/2012 zur Kinderbetreuungssituation an der TU Wien richtete sich an alle Angehörigen der Technischen Universität Wien (Studierende, wissenschaftliche, administrative, bzw. technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

Ziel der Befragung war nicht nur den quantitativen Bedarf erheben, sondern auch über die Qualität der Bedürfnisse der Angehörigen der Technischen Universität Wien mit Kinderbetreuungspflichten Auskunft geben.

Die Erhebung sollte erstes die Zahl der Angehörigen mit Kindern ermitteln, die Bedarf an Kinderbetreuung haben, zweitens Aussagen über gewünschte und benötigte Kinderbetreuungseinrichtungen ermöglichen.

Vorgehensweise

Der verwendete Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro der Universität Innsbruck ausgearbeitet und von der Rechtsabteilung der TU Wien sowie dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen akzeptiert. Der verwendete Fragebogen wurde bereits in der Bedarfserhebung 2008 eingesetzt.

Die elektronische Version wurde im online Tool SoSci Survey (<https://www.soscisurvey.de/>) erstellt. Der entsprechende Link zum Fragebogen wurde per Mailaussendung an alle Angehörigen der Technischen Universität Wien versendet. Der Fragebogen in der online Version konnte von jeder teilnehmenden Person nur einmal ausgefüllt und abgesendet werden.

Die TU Angehörigen wurden mit einem Mail der Kinderbetreuungsbeauftragten eingeladen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Auf der Startseite der Technischen Universität Wien wurde ein Monat lang die Einladung sich an der laufenden Bedarfserhebung zu beteiligen gepostet.

Da die TeilnehmerInnen bei der Umfrage getrennt nach ihrer Tätigkeit an der TU Wien sowie einem etwaigen Studium befragt wurden (beides konnte angegeben werden), ergab sich die Möglichkeit die Personengruppen genauer aufzuschlüsseln. Daher wurden die TeilnehmerInnen der Umfrage in die folgenden 6 Personengruppen eingeteilt und jeweils innerhalb ihrer Gruppe ausgewertet.

-  Gruppe A Wissenschaftliches Personal
-  Gruppe B Wissenschaftliches Personal (im WS 2011/12 als StudentIn inskribiert)
-  Gruppe C Nichtwissenschaftliches Personal
-  Gruppe D Nichtwissenschaftliches Personal (im WS 2011/12 als StudentIn inskribiert)
-  Gruppe E StudentIn (im WS 2011/12 als StudentIn inskribiert)
-  Gruppe F Keine Angabe

Die Gruppierung erfolgte unter der Annahme, dass sich die TeilnehmerInnen innerhalb der Gruppen zumindest in einigen Elementen ähnlich sind: durchschnittliches Alter, durchschnittliches Einkommen und die Anstellungsdauer (Befristet oder Unbefristet). In diesem Bericht werden die Personengruppen entweder mit der ganzen Bezeichnung bspw. in der Legende der Diagramme aufgeführt oder in Tabelle mit den Gruppenbezeichnungen A-F, wie in der folgenden aufgeführt (die farbigen Quadrate neben den Gruppennamen zeigen dabei die Farbe der Reihe in den Diagrammen).

2. Stichprobe

An der Bedarfserhebung nahmen **2492** Personen teil, das sind **27%** mehr als bei der vorangegangenen Bedarfserhebung des Jahres **2008** (damals: **1958** Personen).

Die TeilnehmerInnen entfielen dabei in die folgenden Gruppen:

■	Gruppe A	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	268
■	Gruppe B	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Studierend)	962
■	Gruppe C	Nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen	192
■	Gruppe D	Nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen (Studierend)	178
■	Gruppe E	Studierende	545
■	Gruppe F	Keine Angabe in beiden Kategorien	347

Da die TeilnehmerInnen bei der Umfrage getrennt nach ihrer Tätigkeit an der TU Wien sowie ihrem Status als Studierende befragt wurden (beides optionale Angaben), konnte auch keine Antwort zu beiden Frage gegeben werden. Diese wurden in einer neuen Gruppe (F) zusammengefasst und macht immerhin **13,9%** der TeilnehmerInnen aus. Zwar können in dieser Gruppe keine Gemeinsamkeiten unterstellt werden, aber aufgrund ihrer Größe wurde die Gruppe bei allen Gesamtauswertungen herangezogen.

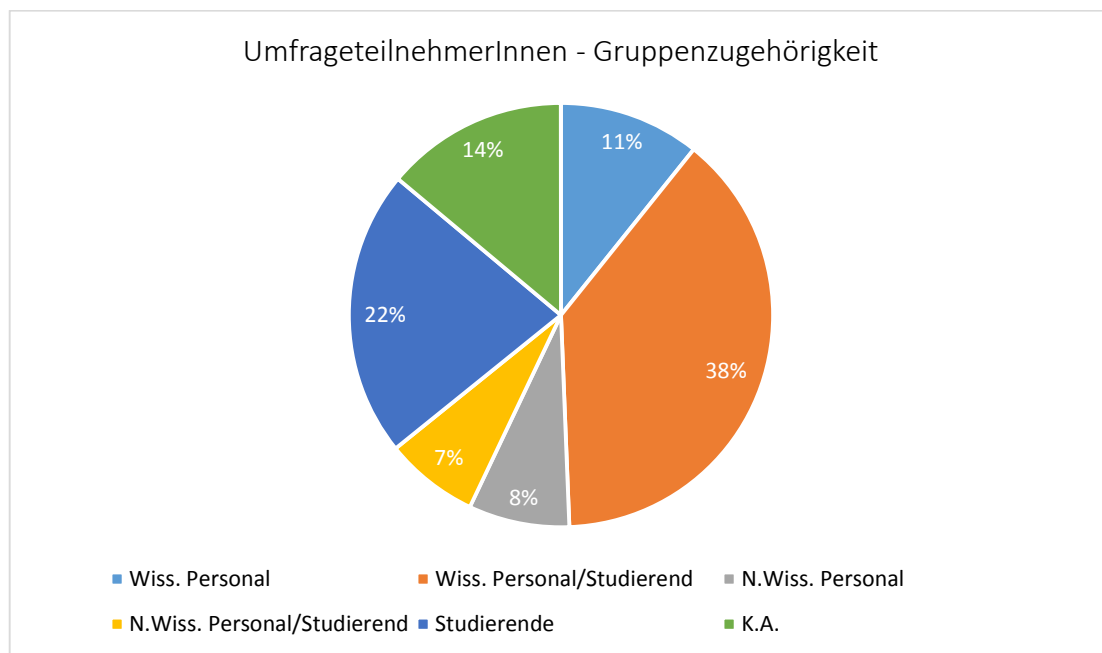


Abbildung 1: Aufschlüsselung der UmfrageteilnehmerInnen nach Personengruppe

Die folgenden beiden Sektionen unterscheiden der Einfachheit halber – und um einen Vergleich zur Erhebung des Jahres 2008 zu ermöglichen – nur zwischen MitarbeiterInnen und Studierenden. Dabei ist zu beachten, dass jene Personen mit dualer Zugehörigkeit (MitarbeiterInnen die studieren) für beide Gruppen gewertet werden müssen.

Die UmfrageteilnehmerInnen gaben an insgesamt **389** Kinder zu haben, wobei **238** Personen ein Kind, **127** Personen zwei Kinder, **20** Personen drei Kinder und **4** Personen vier oder mehr Kinder unter 14 Jahren zu haben angaben.

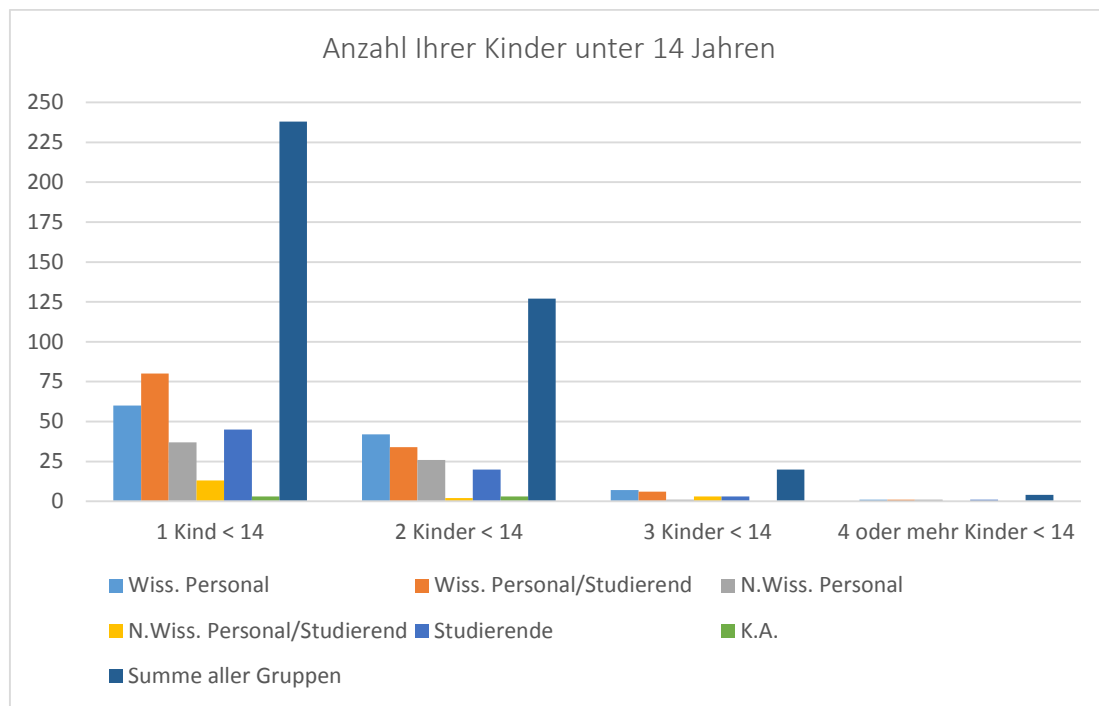


Abbildung 2: Anzahl der angegebenen Kinder bei TeilnehmerInnen mit Kindern unter 14

In Relation zur Gesamtzahl aller UmfrageteilnehmerInnen gaben **82,1%** an kein Kind zu haben, **11,0%** ein Kind, **5,8%** zwei Kinder, **0,9%** drei Kinder und **0,2%** vier oder mehr Kinder unter 14 Jahren zu haben.

Rücklauf - MitarbeiterInnen

Fasst man die Gruppen A, B, C und D zusammen dann ergibt sich eine Anzahl von **1600** teilnehmenden MitarbeiterInnen – **1230** wissenschaftliche und **370** nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen, welche an der Umfrage teilgenommen haben. Das entspricht einer Quote von **35,3%** der TU-MitarbeiterInnen, respektive **36,5%** der wissenschaftlichen und **31,6%** der nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen.

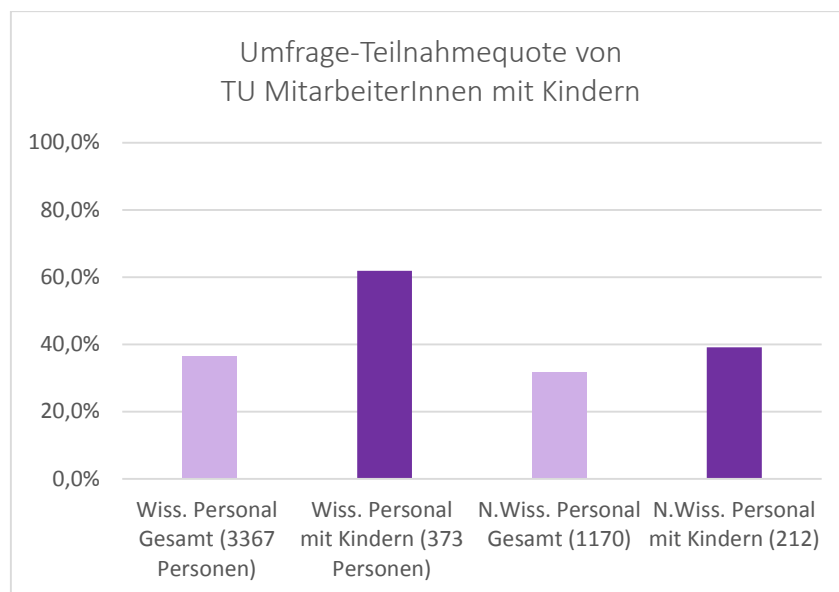


Abbildung 3: Umfrage-Teilnahmequote von TU MitarbeiterInnen mit Kindern

Betrachtet man hingegen die Quote jener TeilnehmerInnen welche angaben Kinder unter 14 zu haben an der Zahl der MitarbeiterInnen welche laut Personalabteilung Kinder unter 14 haben, so zeigt sich

hier ein anderes Bild. Zwar ist die Teilnahmequote der nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit **39,2%** nicht sehr viel höher als jene aller nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (**31,6%**), aber die Quote der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist mit **61,9%** viel höher als jene aller wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (**36,5%**). D.h. die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen – unter denen die Studierenden wissenschaftlichen MitarbeiterInnen die Größte Untergruppe stellen (**962** bzw. **38%** aller UmfrageteilnehmerInnen) – haben offensichtlich ein hohes Interesse an Kinderbetreuungsangeboten an der TU und die Umfrageergebnisse können als repräsentativ für die Gesamtheit angenommen werden.

Rücklauf - Studierende

Fasst man die Gruppen B, D und E zusammen dann ergibt sich eine Anzahl von **1685** teilnehmenden Studierenden, welche an der Umfrage teilgenommen haben. Das entspricht einer Quote von **5,8 %** der Studierenden, welche noch niedriger ist als jene der letzten Umfrage 2008 (**7,9%**). Aber die absolute Zahl der TeilnehmerInnen an der Umfrage ist höher als 2008 (damals: **1477**). Die Quote der Studierenden mit Kindern kann nicht ermittelt werden, da diese im Gegensatz zu den MitarbeiterInnen der TU Kinder nicht melden.

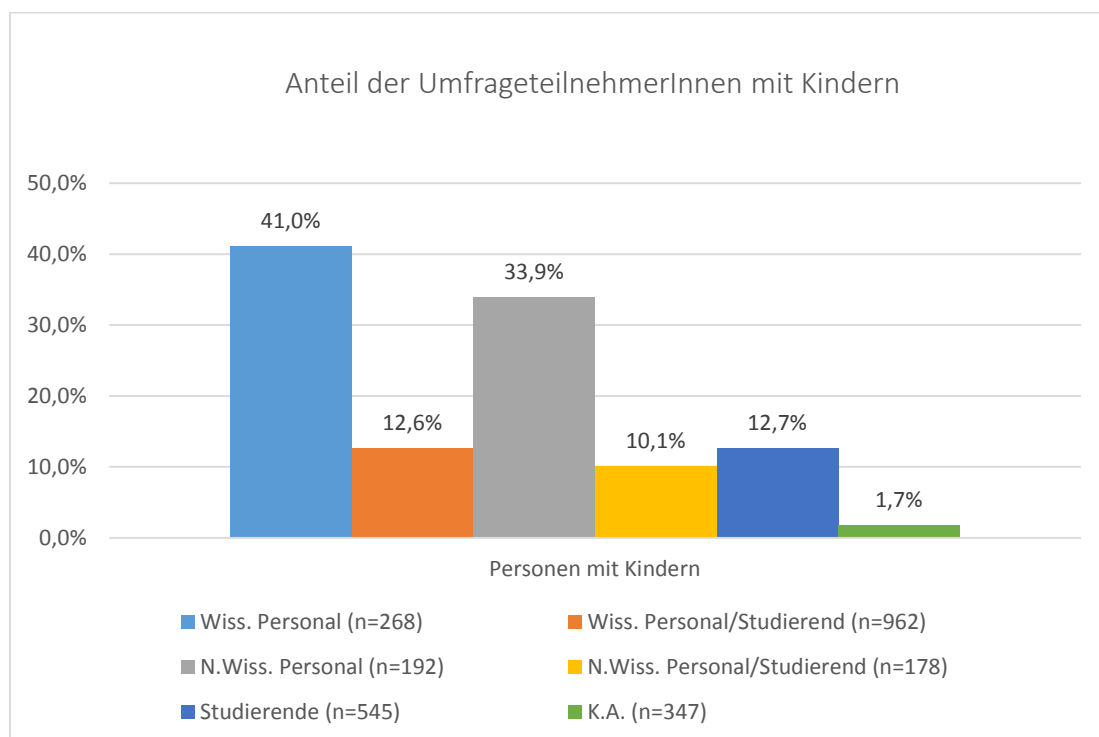


Abbildung 4: Anteil der UmfrageteilnehmerInnen mit Kindern an der Gesamtheit nach Personengruppen

Dass dennoch so viele kinderlose Studierende an der Umfrage teilnahmen (**87,3%** der befragten Studierenden, **87,4%** der studierenden wiss. MitarbeiterInnen **89,9%** der studierenden nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen) zeigt, dass die Schwierigkeiten der KollegInnen, Studium und Kind unter „einen Hut“ zu bringen, von den Mitstudierenden wahrgenommen werden. Aus der relativ zahlreichen Beteiligung der Studierenden ohne Kinder lässt sich der Wunsch nach der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Studierenden mit Kind ablesen. Der Balanceakt Studium, Familie und in weiterer Folge Erwerbstätigkeit (diese Daten wurden in dieser Umfrage nicht erhoben) bringt Studienabbrüche mit sich.

Bei einer Beteiligung von **5,8%** aller Studierenden kann keine relevante Repräsentation angenommen werden. Diese Zahl wird jedoch dadurch relativiert, dass die meisten Studierenden keinen Bezug zum „Studieren mit Kind“ haben und sich auch im Allgemeinen eine geringe Zahl an Studierenden an den

universitären Umfragen beteiligt. Die studierenden Eltern sind eine Minderheit und das spiegelt sich auch in der Beteiligung an der Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs wieder.

Die Auswertung liefert jedoch Ergebnisse, die sich mit Trends, welche an anderen Universitäten beobachtet werden, decken. Insofern die Ergebnisse nicht von den allgemeinen Trends abweichen, können sie im Allgemeinen als repräsentativ betrachtet werden.

Von den studierenden ErhebungsteilnehmerInnen befindet sich der Großteil der Studierenden im Bachelorstudium und speziell beim studierenden wissenschaftlichen Personal – wie zu erwarten war – etwas mehr als **1/3** in einem anderen Studium – aller Wahrscheinlichkeit nach im Doktors Studium.

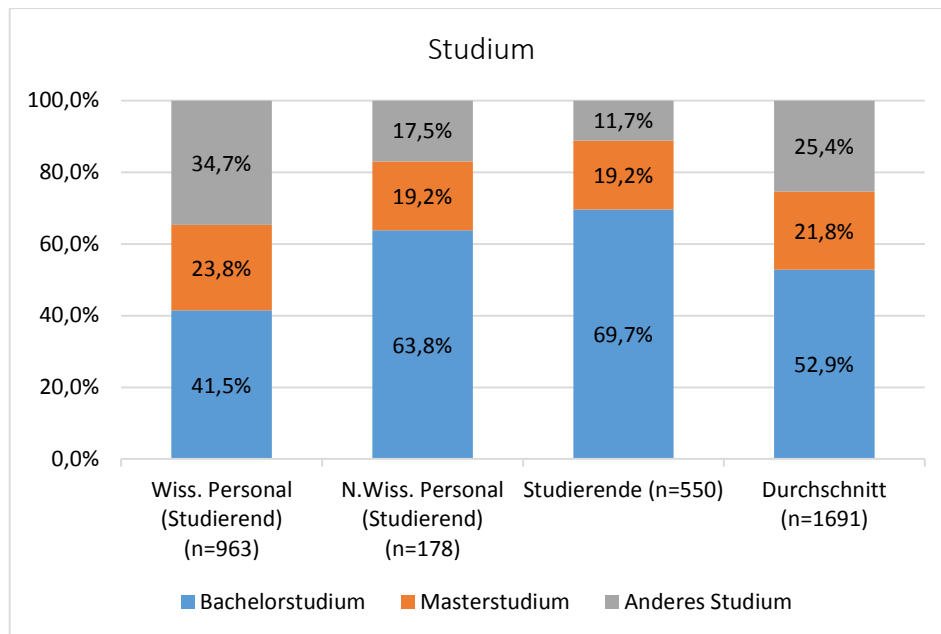


Abbildung 5: Gegenwärtiges Studium der studierenden UmfrageteilnehmerInnen

3. Auswertungen, Ergebnisse

Der Fragebogen wurde von **859** Frauen und **1308** Männern ausgefüllt. Betrachtet man die Verteilung der Männer und Frauen in den Erhebungsdaten dann zeigt sich, dass Männer ca. **2/3** der UmfrageteilnehmerInnen welche angaben dem wissenschaftlichen Personal anzugehören (**816** von **1231** UmfrageteilnehmerInnen). Betrachtet man die Gesamtzahl der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen so machen diese jedoch **79,3%** dieser Personengruppe aus (**2262** von **3306** MitarbeiterInnen).

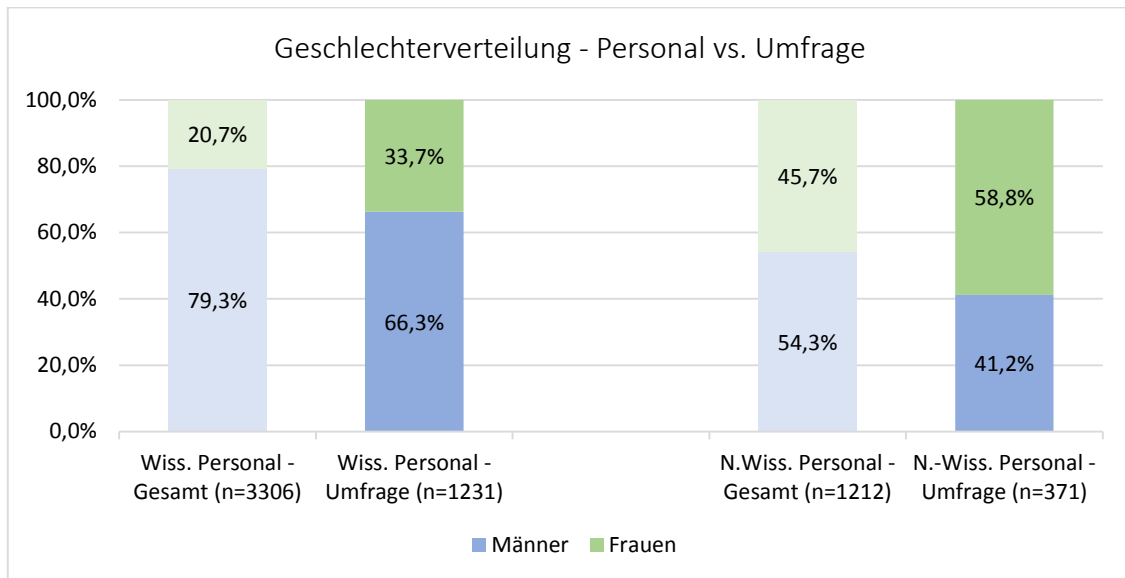


Abbildung 6: Geschlechterverteilung der MitarbeiterInnen im Personalstand vs. TeilnehmerInnen der Umfrage

Eine genauere Aufspaltung des Geschlechts der TeilnehmerInnen der Umfrage zeigt ein ähnliches Bild – lediglich die Gruppe des nichtstudierenden, nichtwissenschaftlichen Personals sticht mit einer sehr hohen Frauenquote heraus.

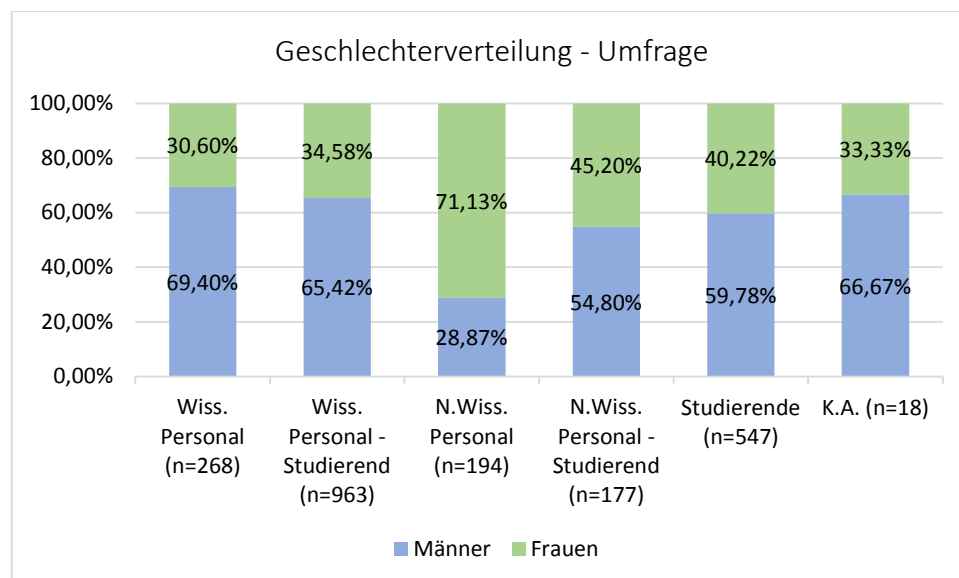


Abbildung 7: Geschlechterverteilung der TeilnehmerInnen nach Personengruppen

Die Umfrage zeigt auch, dass es eine durchaus einige AlleinerzieherInnen unter den Teilnehmern mit Kindern unter 14 gibt (**65** Personen). Am stärksten fallen hier die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf, bei welchen die AlleinerzieherInnenquote unter den Teilnehmern **38,5%** ausmacht (**25** Personen), gefolgt von den studierenden Mitarbeitern der TU.

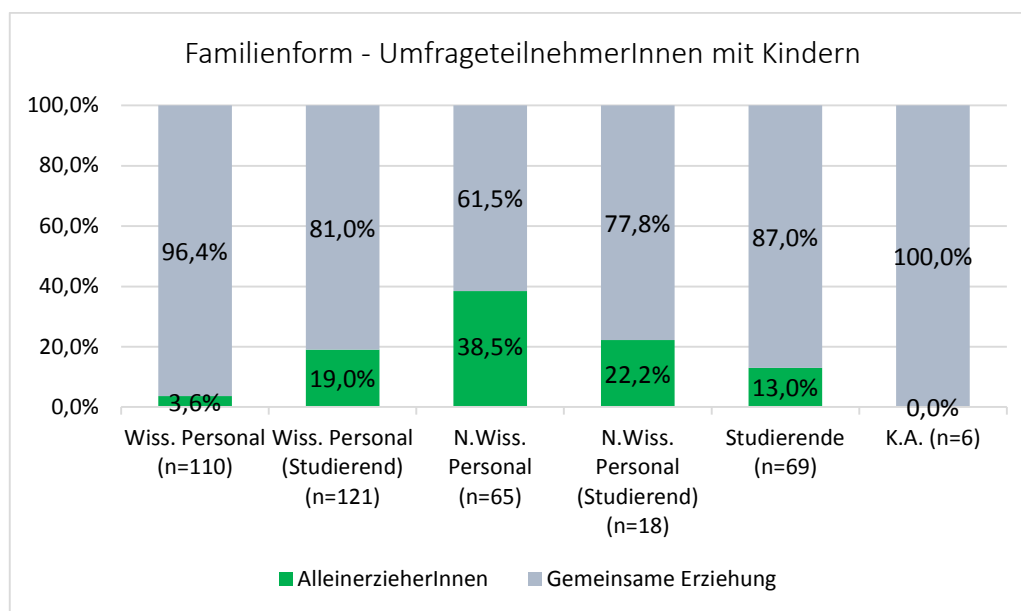


Abbildung 8: Anteil der AlleinerzieherInnen unter den Umfrageteilnehmern nach Personengruppen

Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen an der TU Wien

109 Personen gaben an einen **aktuellen Bedarf** an Kinderbetreuungsangeboten an der TU Wien zu haben, **185** Personen gaben an in **absehbarer Zeit Bedarf** an Kinderbetreuungsangeboten an der TU Wien zu haben.

	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	Summe
aktueller Bedarf	28	40	7	5	28	1	109
Bedarf in absehbarer Zeit	40	79	16	14	34	2	185

Tabelle 1: Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen an der TU Wien

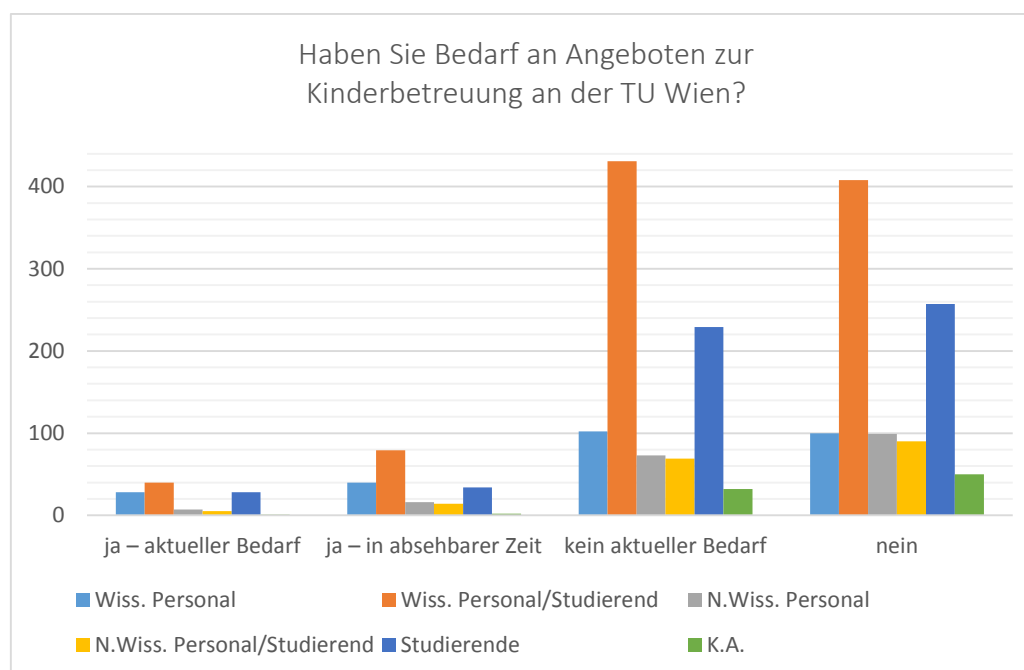


Abbildung 9: Bedarf an Angeboten zur Kinderbetreuung an der TU Wien - absolut

Betrachtet man die absoluten Bedarfszahlen der Personen (wenn nur TeilnehmerInnen mit Kindern berücksichtigt werden) in Relation zu der Gesamtzahl der teilnehmenden Personen (ebenfalls nur jene mit Kindern) so ergibt sich folgendes Bild:

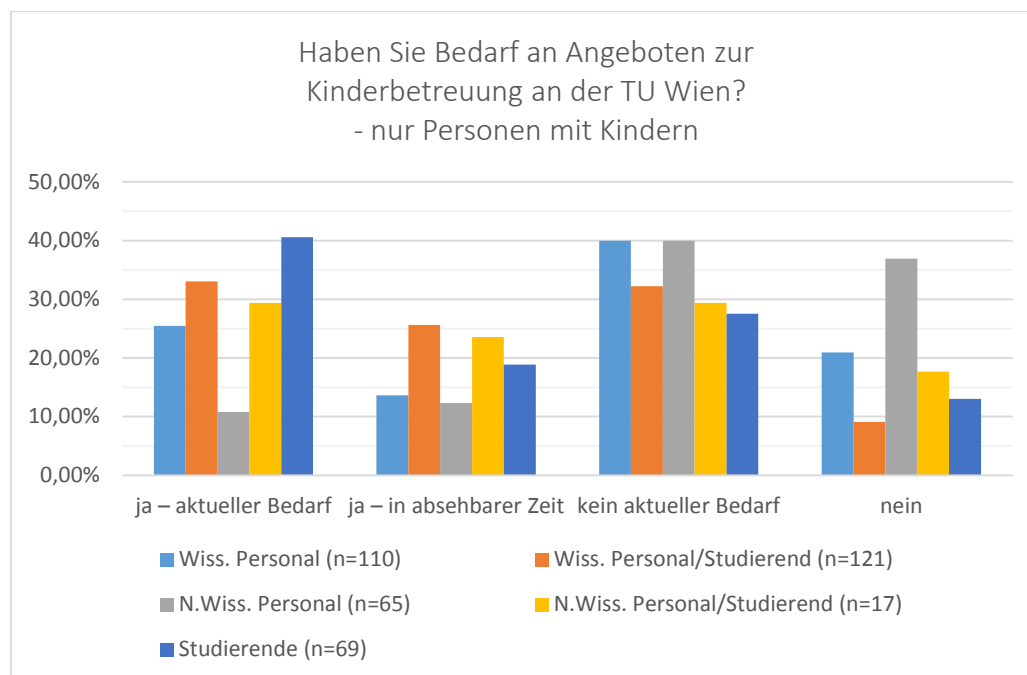


Abbildung 10: Bedarf an Angeboten zur Kinderbetreuung an der TU Wien – nur Personen mit Kindern – relativ

Das bedeutet, dass bspw. knapp über **25%** der UmfrageteilnehmerInnen die dem wissenschaftlichen Personal angehören bzw. **40%** der teilnehmenden Studierenden die bereits Kinder haben, einen aktuellen Bedarf an Kinderbetreuung direkt an der **TU Wien** hätten.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Gewichtung „wichtig“ und „sehr wichtig“ zu den verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen an der TU. Es zeigt sich, dass der Betriebskindergarten Großteil aller Personen aller Gruppen wichtig ist (**54,9% - 83,1%**), gefolgt von einer Krabbelstube (**49,7% - 71,8%**) bzw. einem Lernzimmer mit flexibler Kinderbetreuung (**48,8% - 66,7%**). Anzumerken ist, dass die Unterschieden zwischen den Antworten der Gruppen zu den folgenden vier Fragen zu Kinderbetreuungseinrichtungen an der TU stärker variierten als die Antworten auf die vorhergehenden sechs Fragen zu den anderen Unterstützungsmöglichkeiten (wenn auch die Reihung der Prioritäten sehr ähnlich ist).

Einrichtung	Befragte						
"wichtig" bis "sehr wichtig"	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Betriebskindergarten	83,1%	72,1%	74,7%	68,9%	69,2%	54,9%	70,3%
Krabbelstube	71,8%	64,4%	64,9%	62,6%	63,5%	49,7%	62,9%
Flexible Kinderbetr.	66,7%	57,1%	66,3%	63,4%	58,7%	48,8%	58,5%
Schulkinderbetreuung	56,6%	42,0%	61,5%	47,8%	39,1%	33,9%	43,8%

Tabelle 2: Welche Einrichtungen seitens der Universität werden für wichtig oder sehr wichtig gehalten

Es zeigt sich, dass bei dieser Umfrage selbst die Studierenden (Gruppe E) ein sehr großes Interesse am Betriebskindergarten haben (im Gegensatz zur Umfrage von 2008, bei welcher nur **23%** der Studierenden den Betriebskindergarten als wichtig oder sehr wichtig empfanden). Im Vergleich zur Umfrage von 2008 haben sich die Interessen der unterschiedlichen Personengruppen stark angeglichen und haben nun eine viel ähnlichere Struktur. Die Reihung der Prioritäten ist auch nahezu gleich – lediglich die Schulkinderbetreuung ist erwartungsgemäß für eine geringere Anzahl an Personen der Gruppen B und E (Studierende Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Studierende) wichtig, da diese in aller Regel jünger sein werden und daher meist auch erst jüngere Kinder haben.

Die folgenden Diagramme (Abbildung 11 - Abbildung 14) stellen die Angaben der einzelnen Personengruppen aus Tabelle 2 detailliert dar, wodurch die Unterschiede zwischen den Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“ erst erkannt werden können. So war zuvor nicht zu erkennen (aber zu erwarten), dass der Betriebskindergarten der TU speziell von wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen überdurchschnittliche oft als „sehr wichtig“ eingestuft wird (**61,3% respektive 59,5%**).

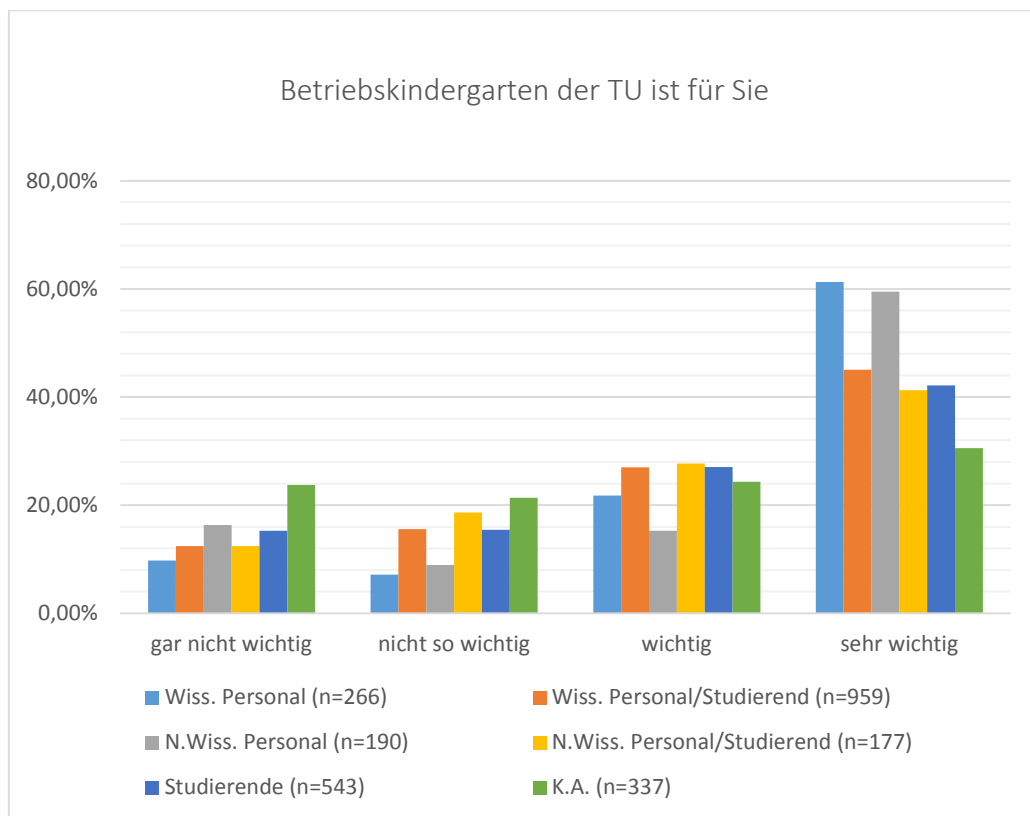


Abbildung 11: Interesse an Kinderbetreuung im Betriebskindergarten

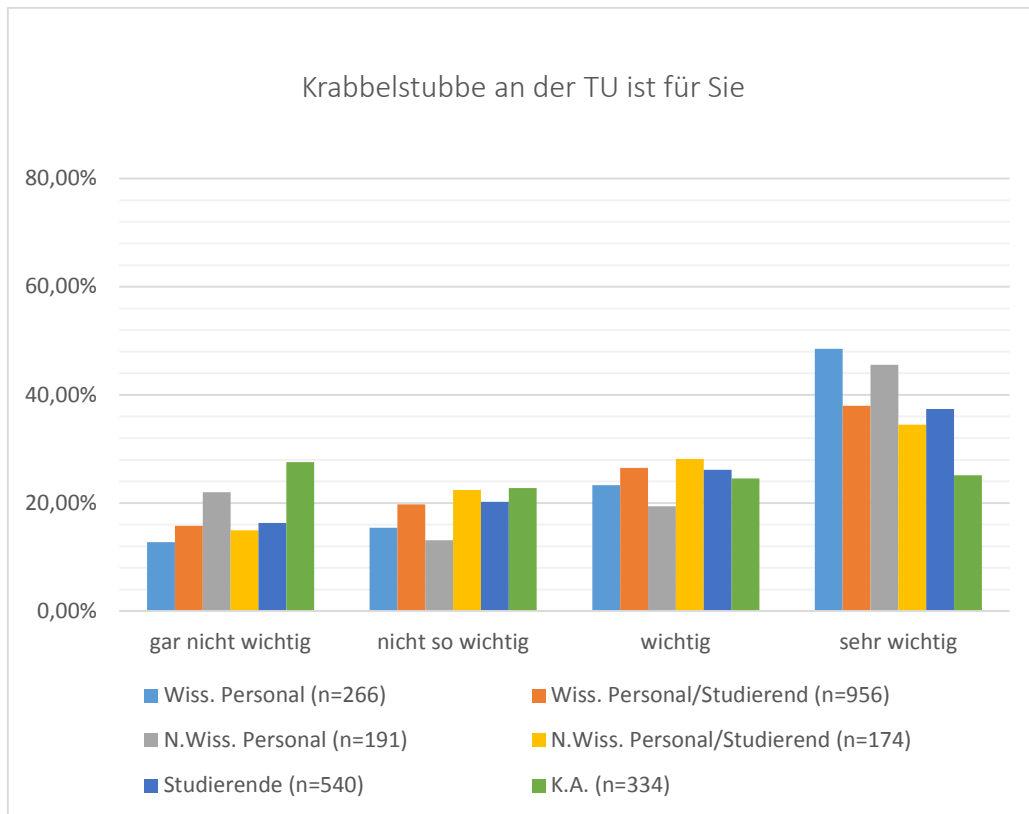


Abbildung 12: Interesse an der Krabbelstube

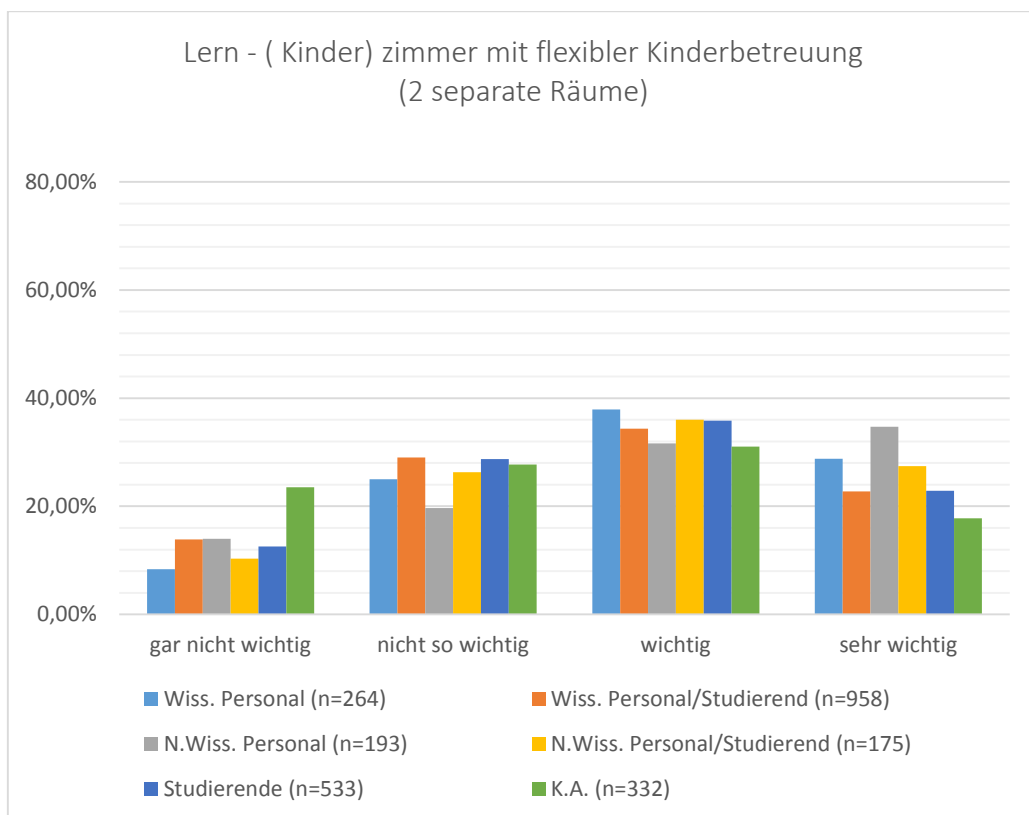


Abbildung 13: Interesse an Lern- (Kinder) zimmer mit flexibler Kinderbetreuung

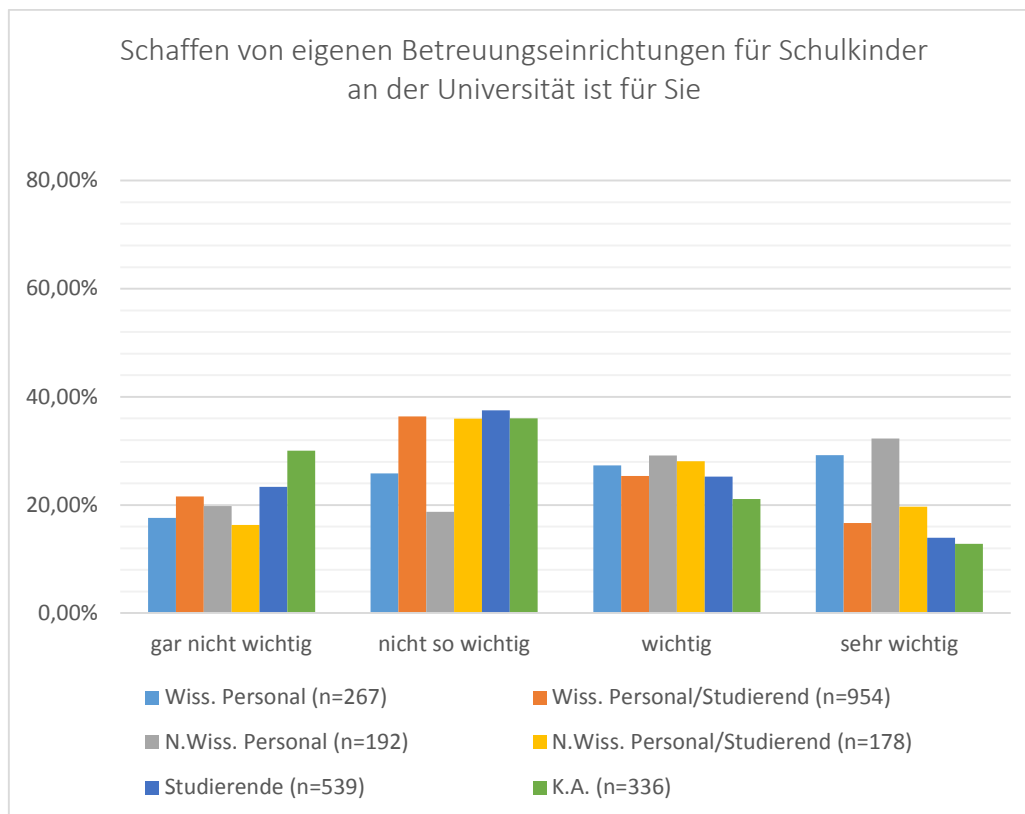


Abbildung 14: Interesse am Schaffen von eigenen Betreuungseinrichtungen für Schulkinder

Frage: „An der TU gibt es/kenne ich?“

Wie zu erwarten, sind die meisten Einrichtungen / Angebote der TU für Kinderbetreuung den meisten UmfrageteilnehmerInnen nicht bekannt, da die meisten Personen erst über Kinderbetreuung nachdenken wenn ein tatsächlicher Bedarf besteht. Die einzige Ausnahme stellt der TU Betriebskindergarten dar, welcher speziell die/den nicht-studierende/n MitarbeiterInnen (Gruppe A und C) sehr gut bekannt ist (**80,9%** resp. **91,7%**).

Einrichtung	Befragte						
„kenne ich“	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Betriebskindergarten	80,9%	52,8%	91,7%	36,5%	45,2%	80,9%	54,1%
Elt. & Kinder Forum	6,8%	7,9%	12,7%	9,1%	9,1%	6,8%	8,0%
Kinderstühle i. Mensa	21,0%	17,7%	17,5%	18,2%	18,2%	21,0%	17,9%
Krabbelstube der HTU	35,1%	20,6%	34,2%	18,2%	19,0%	35,1%	21,6%

Tabelle 3: Welche Einrichtungen seitens der Universität kennen Sie

Ausgehend von der Annahme, dass Personen die bereits Kinder haben, in Fragen der Kindererziehung und –Betreuung stärker sensibilisiert sind und sich daher bereits besser über die Möglichkeiten informieren, können obige Antworten auch nur für Personen mit Kindern ausgewertet werden. Dabei zeigt sich, dass der Betriebskindergarten allen Personengruppen gut bekannt ist (Im Durchschnitt **79,3%**), und auch die Krabbelstube der HTU weit mehr Personen bekannt ist. Die Einrichtungen wie

„Forum für Eltern und Kinder“ und die Existenz von Kinderstühlen in der Mensa ist hingegen auch unter Personen mit Kindern kaum jemandem bekannt.

Einrichtung	Befragte						
„kenne ich“	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Betriebskindergarten	90,8%	75,2%	92,2%	70,6%	60,3%	n/v	79,3%
Elt. & Kinder Forum	12,1%	4,2%	22,6%	18,8%	4,4%	n/v	10,4%
Kinderstühle i. Mensa	17,9%	14,3%	19,4%	12,5%	14,9%	n/v	16,4%
Krabbelstube der HTU	47,2%	43,7%	35,5%	43,8%	41,8%	n/v	43,2%

Tabelle 4: Welche Einrichtungen seitens der Universität kennen Sie – nur Antworten von Personen mit Kindern

Frage: „Welche der folgenden Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Universität halten Sie für wichtig?“

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Gewichtung „wichtig“ und „sehr wichtig“ zu den verschiedenen Unterstützungsformen (Die Frage nach Kinderbetreuungseinrichtungen wird separat ausgewertet). Es zeigt sich, dass Beratung (**73,8% - 91,1%**) sowie Information (**74% - 86,5%**) einem Großteil aller Personen aller Gruppen wichtig ist, gefolgt von Finanzieller Unterstützung (**59,9% - 76,8%**).

Unterstützungsform	Befragte						
"wichtig" bis "sehr wichtig"	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Beratung	81,7%	80,5%	91,1%	82,6%	77,2%	73,8%	79,9%
Information	86,5%	81,6%	84,5%	80,3%	80,4%	74,0%	80,9%
Vermittlung	67,4%	58,6%	60,1%	60,7%	61,6%	54,4%	59,9%
Vernetzung	35,7%	40,9%	39,6%	53,9%	46,5%	40,7%	42,4%
Räumliches Angebot	59,0%	66,1%	61,5%	66,1%	69,8%	62,1%	65,2%
Finanzielle Unterst.	59,9%	70,3%	71,4%	76,8%	73,0%	64,2%	69,5%

Tabelle 5: Welche Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Universität werden für wichtig oder sehr wichtig gehalten

Die folgenden Diagramme stellen die Angaben der einzelnen Personengruppen detailliert dar – es zeigt sich, dass diese meist eine recht ähnliche Struktur aufweisen, teilweise jedoch auch einzelne Gruppen starke Unterschiede aufweisen – so gaben bspw. **69,79%** der Teilnehmenden aus dem Nichtwissenschaftlichen Personal an, dass ihnen Beratung ins (arbeits-)rechtlichen Angelegenheiten sehr wichtig ist (siehe Abbildung 15).

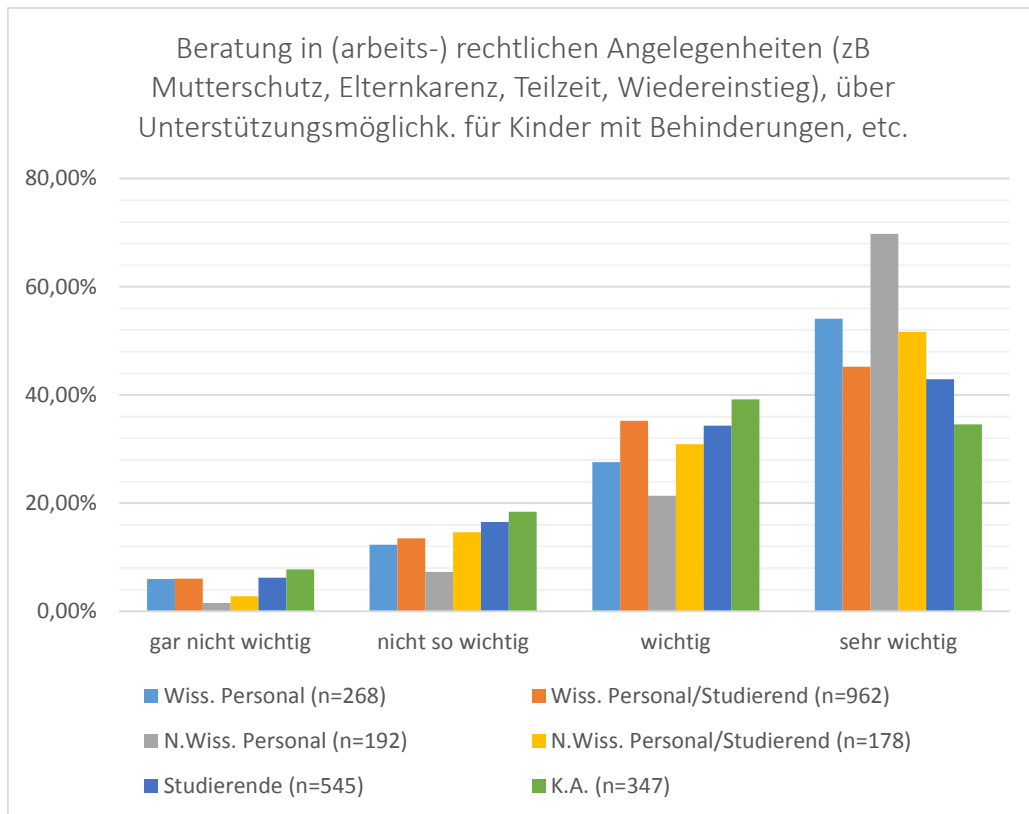


Abbildung 15: Interesse an Beratung in (arbeits-) rechtlichen Angelegenheiten

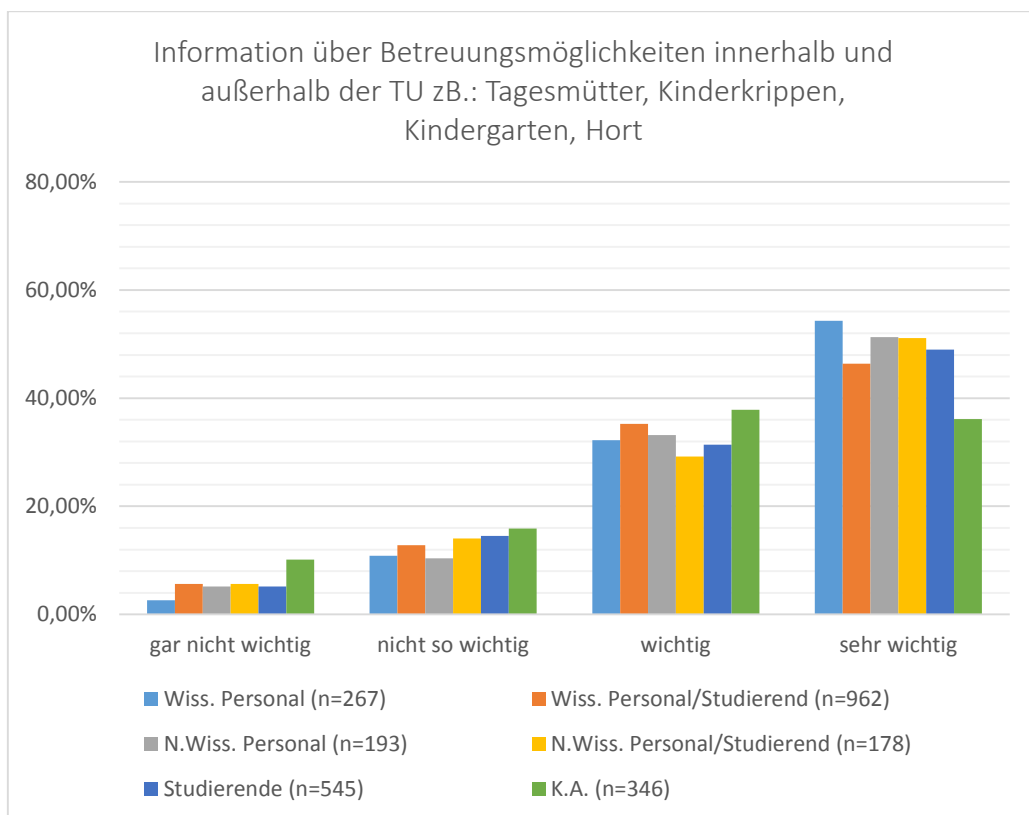


Abbildung 16: Interesse an Information über Betreuungsmöglichkeiten

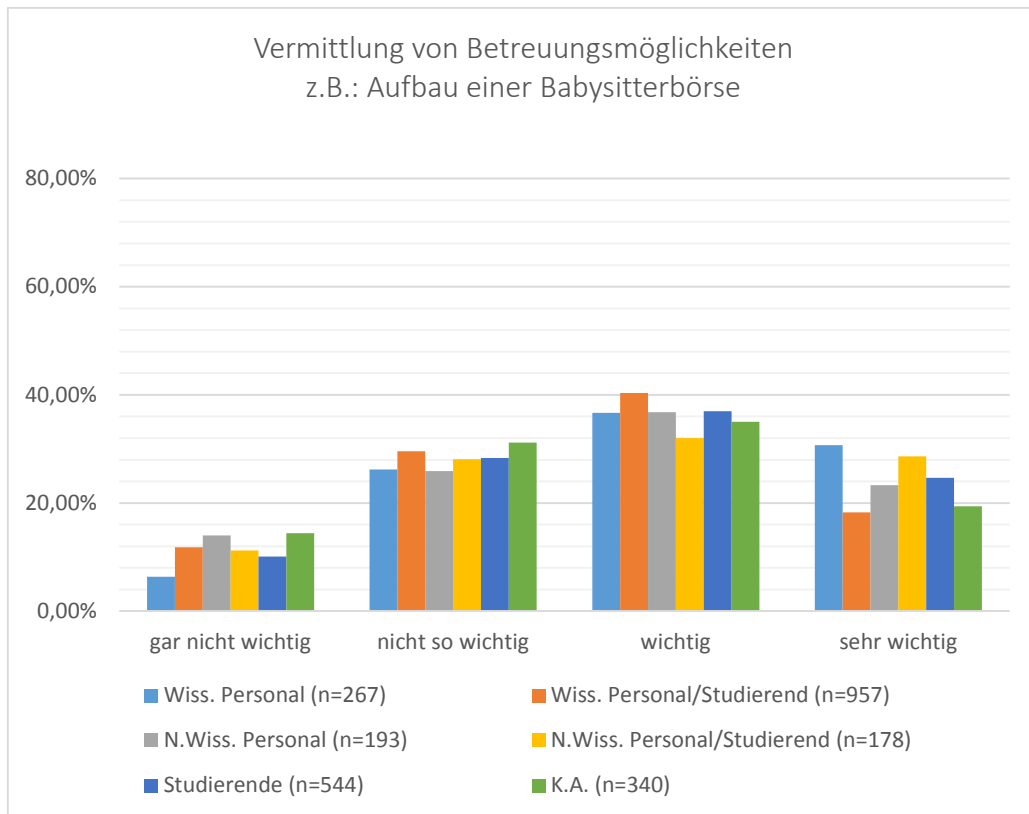


Abbildung 17: Interesse an Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten

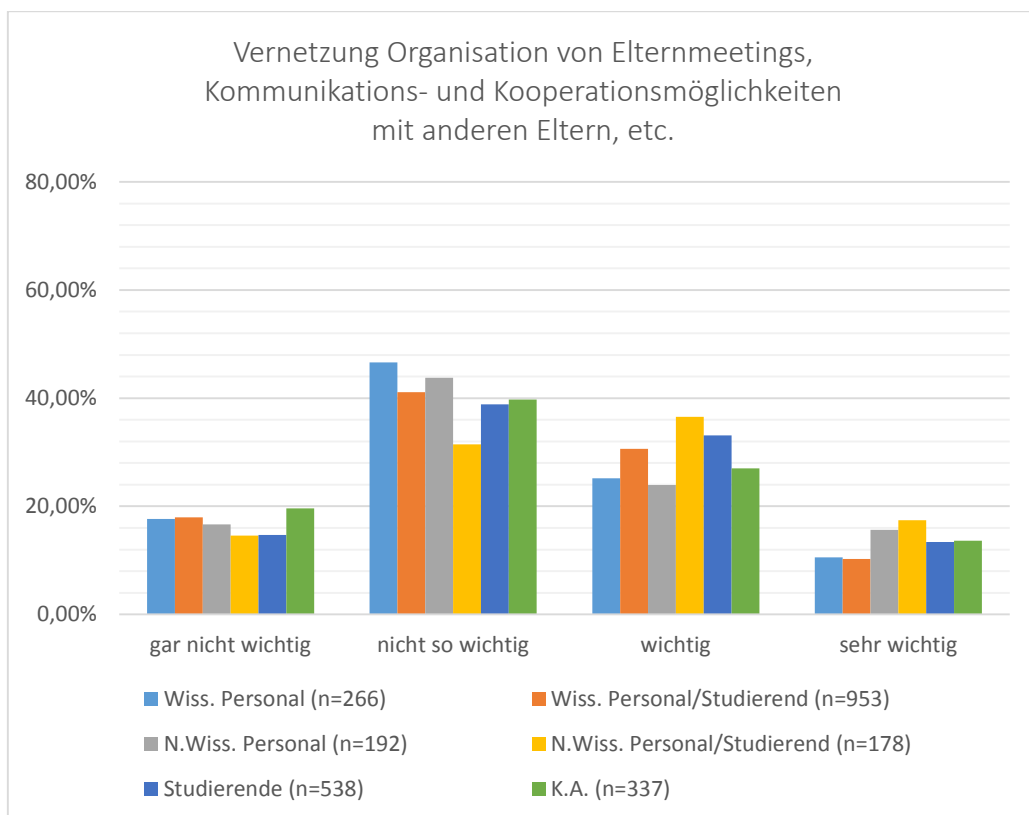


Abbildung 18: Interesse an Vernetzung Organisation

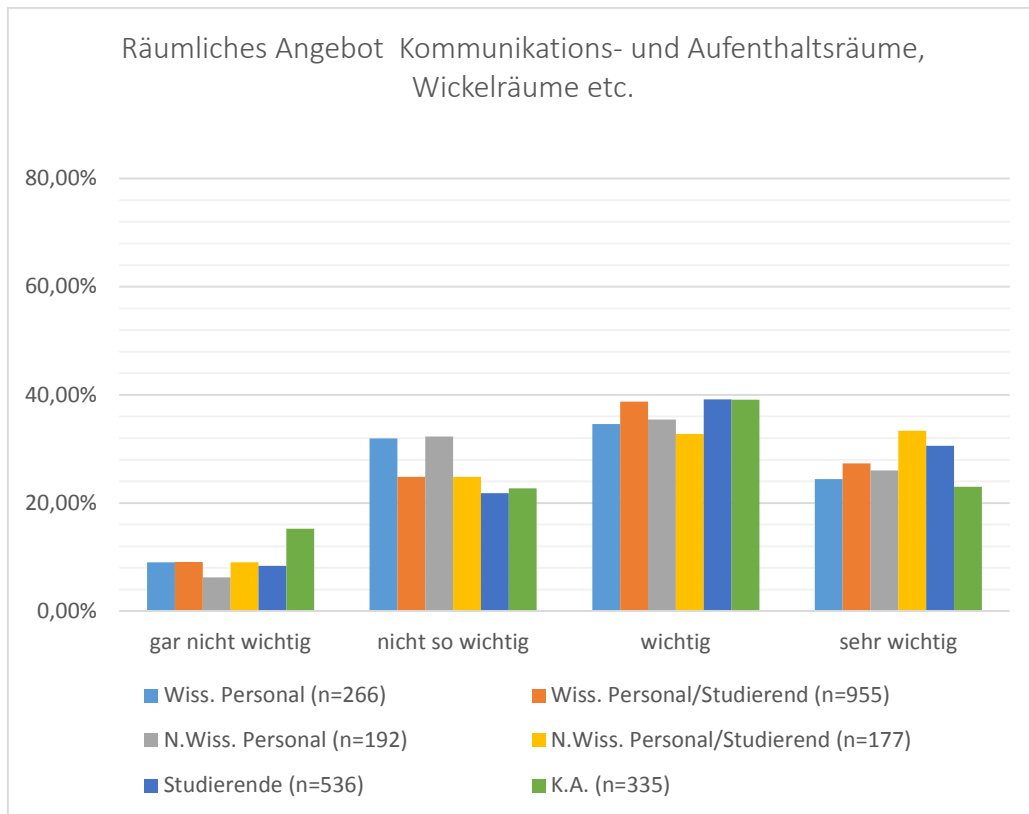


Abbildung 19: Interesse an Räumlichem Angebot Kommunikations- und Aufenthaltsräume

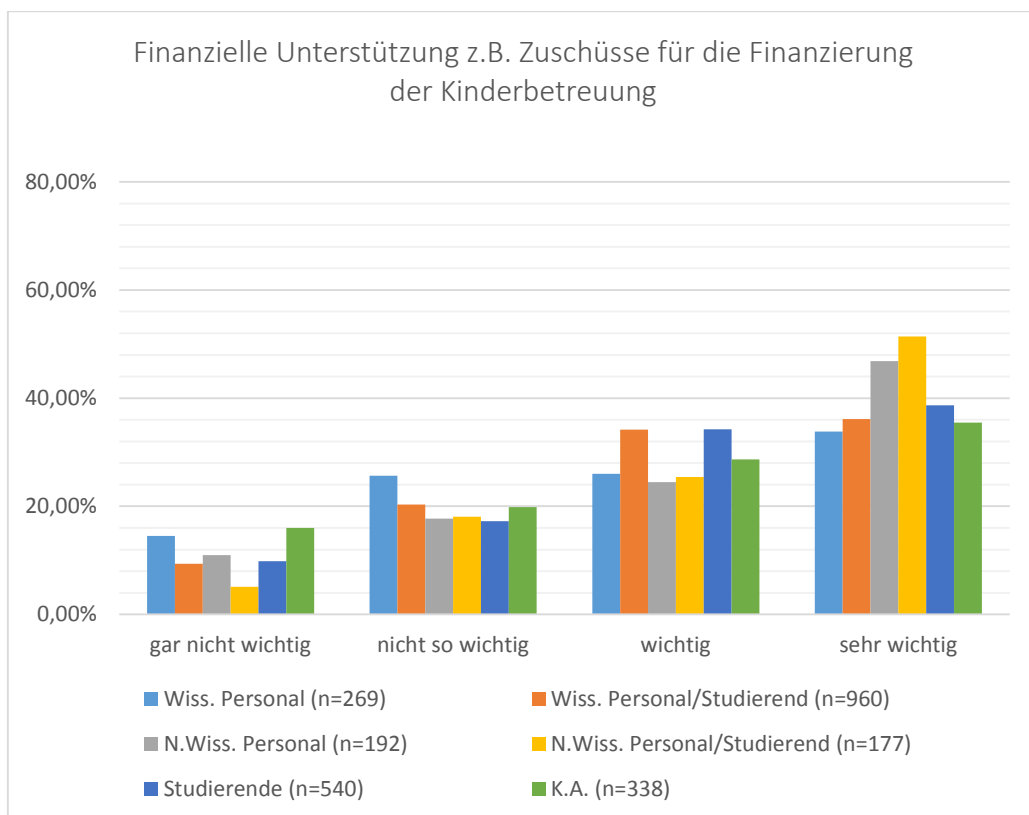


Abbildung 20: Interesse an Finanzieller Unterstützung

Frage: "Welchen Betrag würden/können Sie für Betreuung ausgeben?"

Die Befragten sollten angeben welche Summe Sie maximal für bestimmte Betreuungsformen ausgeben würden/könnten.

Betreuungsform	Befragte					
Größte Bereitschaft	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F
Ganzttag	260 € (36,4%)	200 € (43,3%)	200 € (37,8%)	200 € (41%)	200 € (44,5%)	200 € (46%)
Halbtag ohne Mittag	80 € (41,1%)	80 € (47,1%)	80 € (34,2%)	80 € (42%)	80 € (47,6%)	80 € (44,4%)
Halbtag mit Mittag	80 € (35%)	80 € (41,1%)	80 € (33%)	80 € (39%)	80 € (40%)	80 € (44,4%)
Stundenweise flex.	7 € (34,8%)	7 € (36,4%)	7 € (35,8%)	7 € (36%)	7 € (34%)	7 € (41,7%)

Tabelle 6: Max. Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Betreuungsformen

Bei genauerer Betrachtung der Zahlungsbereitschaften der einzelnen Gruppen zeigt sich, dass - wie zu erwarten - Angehörige des wissenschaftlichen Personals – aufgrund Ihrer vermutlich langfristig besseren finanziellen Aussichten – in aller Regel eine höhere Zahlungsbereitschaft bzw. Möglichkeit aufweisen.

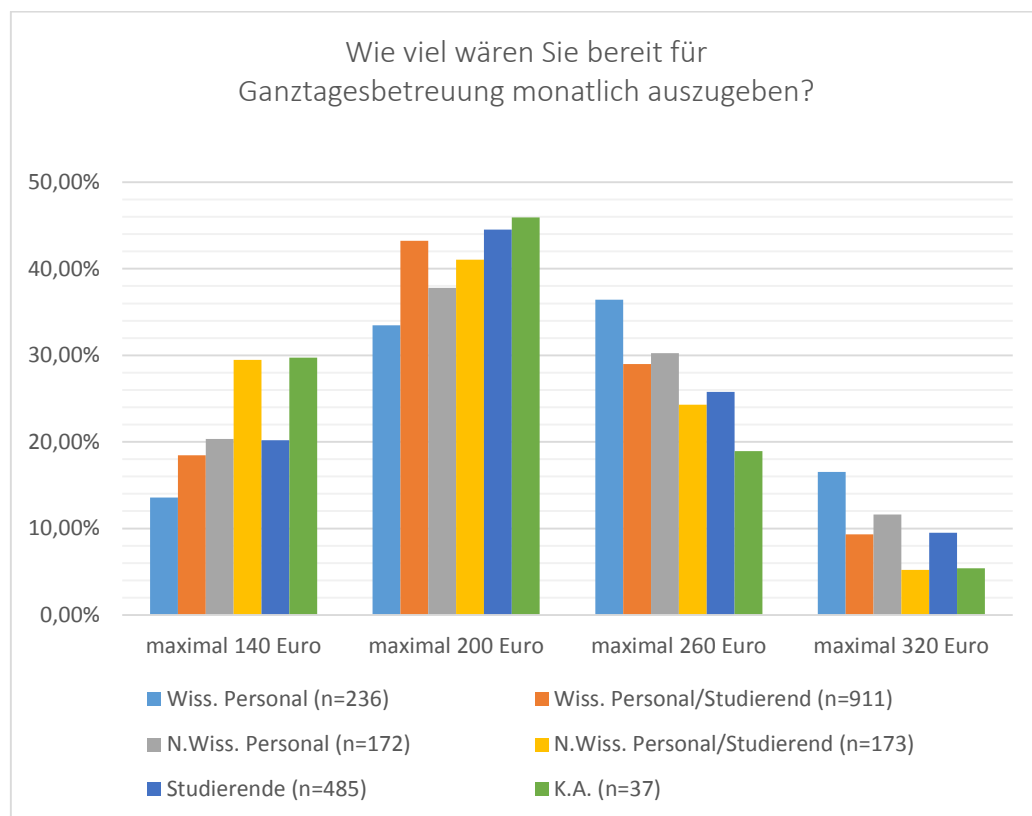


Abbildung 21: Monatliche Zahlungsbereitschaft für Ganztagesbetreuung

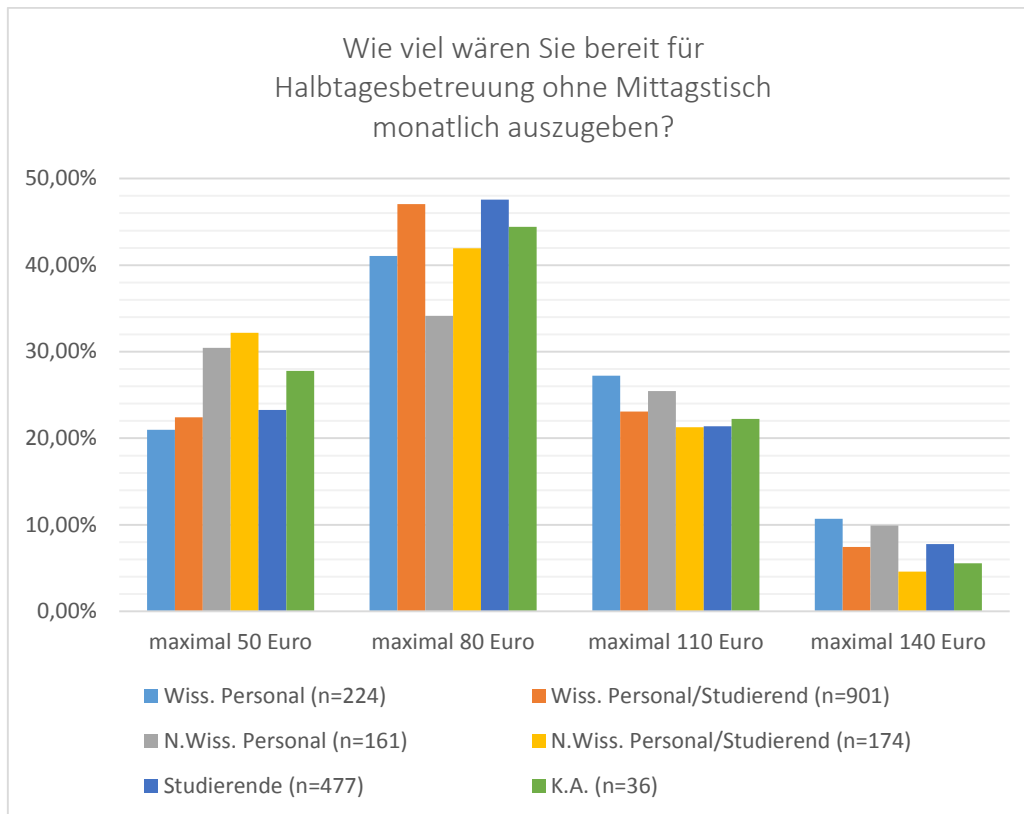


Abbildung 22: Monatliche Zahlungsbereitschaft für Halbtagesbetreuung ohne Mittagstisch

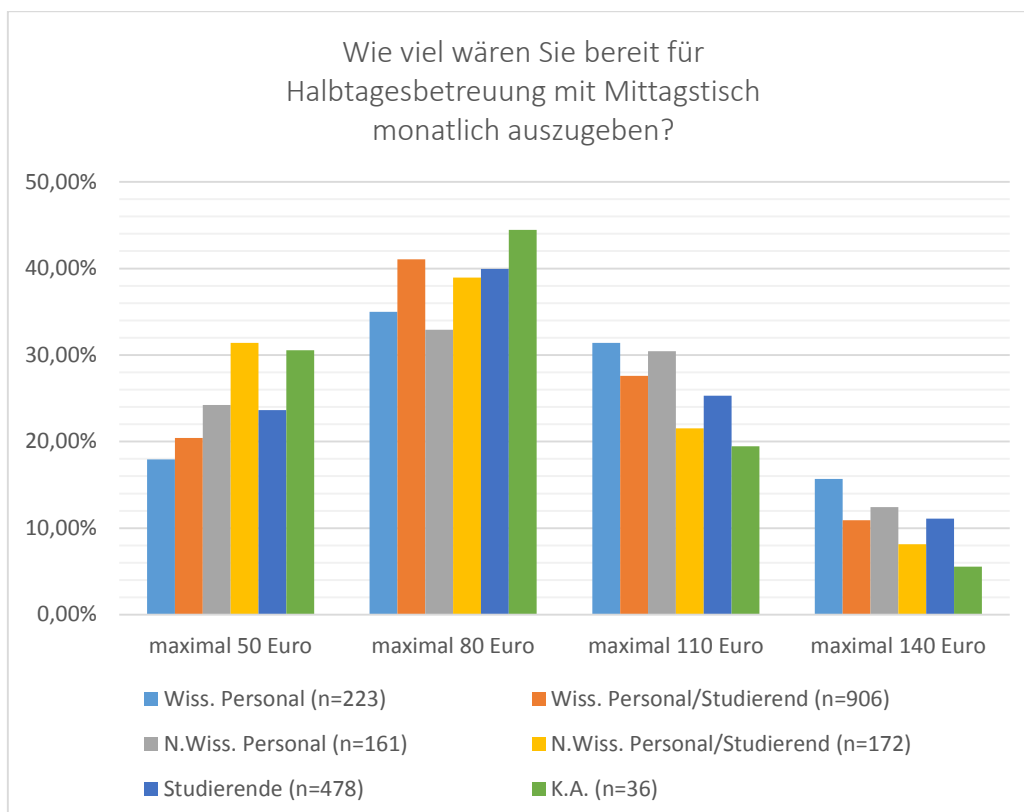


Abbildung 23: Monatliche Zahlungsbereitschaft für Halbtagesbetreuung mit Mittagstisch

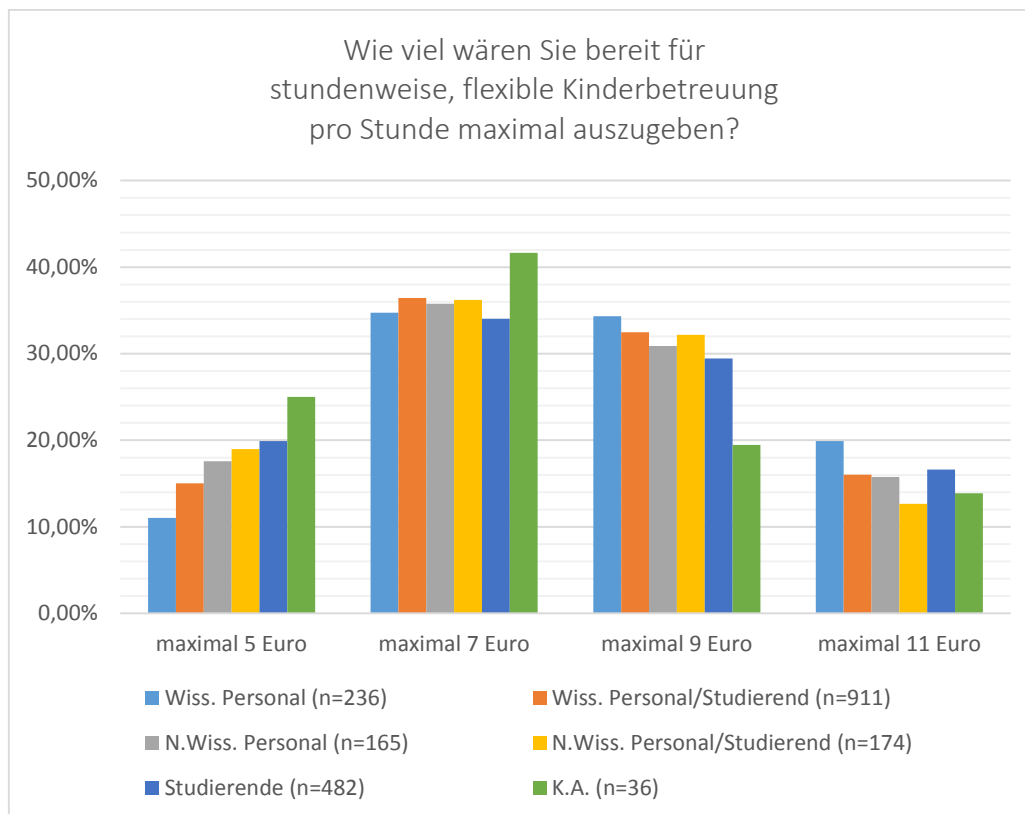


Abbildung 24: Zahlungsbereitschaft für stundenweise, flexible Kinderbetreuung (pro Stunde)

Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Großteil der UmfrageteilnehmerInnen noch keine Kinder hat und mit hoher Wahrscheinlichkeit noch nicht über die zu erwartenden Gesamtkosten von Kinderbetreuung Bescheid weiß. Aus diesem Grund wurde die folgende separate Auswertung erstellt, welche nur die Antworten von Personen mit Kindern betrachtet. Diese zeigt selbstverständlich ein etwas anderes Bild:

Betreuungsform	Befragte (nur Personen mit Kindern)					
Größte Bereitschaft	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F
Ganzttag	200 € (35,6%)	140-200 € (36,4%)	200 € (40,3%)	200 € (41%)	140 € (40,3%)	n/v
Halbtag ohne Mittag	80 € (34,4%)	50-80 € (40,9%)	80 € (35,7%)	80 € (35,2%)	50 € (50%)	n/v
Halbtag mit Mittag	80 € (33,3%)	80 € (38%)	80 € (36,9%)	50-80 € (29,4%)	50 € (47%)	n/v
Stundenweise, flex.	7 € (41,5%)	7 € (36,1%)	7 € (41%)	7 € (41%)	5 € (42%)	n/v

Tabelle 7: Max. Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Betreuungsformen (nur Antworten von Personen mit Kindern)

Die Zahlungsbereitschaft (bzw. Zahlungsmöglichkeit) einiger Personengruppen (bei ausschließlicher Betrachtung der TeilnehmerInnen mit Kindern) ist um einiges niedriger. Die Gruppe der Studierenden weist darüber hinaus in allen Bereichen eine gravierend niedrigere Zahlungsbereitschaft auf. Die folgenden alternativen Darstellungen zeigen, dass es eine massive Verschiebung zur günstigsten Variante gibt, was sich vermutlich durch die bessere Kenntnis der tatsächlichen eigenen finanziellen Lage ergibt. Die linke Seite zeigt jeweils die Antworten der TeilnehmerInnen ohne Kinder und die rechte Seite die Antworten der Personen mit Kindern.

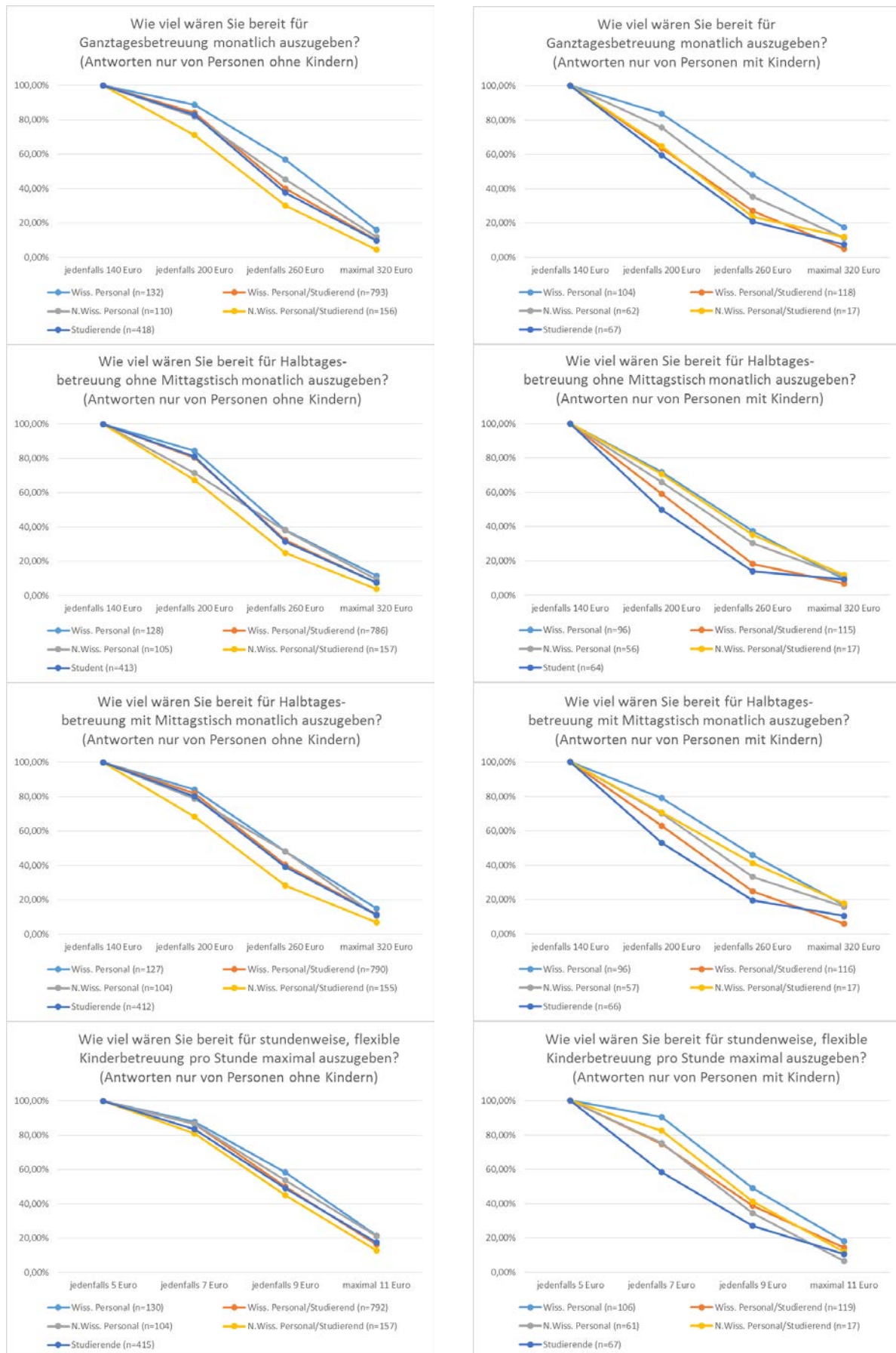


Abbildung 25: Gegenüberstellung Zahlungsbereitschaft Personen mit Kindern/ohne Kindern bei mehreren Betreuungsformen

Zur besseren Verdeutlichung des teilweise gravierenden Unterschieds zeigt das folgende Diagramm einen Ausschnitt aus Abbildung 25 (erste Reihe), bei welcher nur die Antworten der Studierenden dargestellt sind. Die gestrichelte Linie zeigt die Angaben der Studierenden mit Kindern und liegt deutlich unter der durchgezogenen Linie, welche die Studierenden ohne Kinder darstellt.

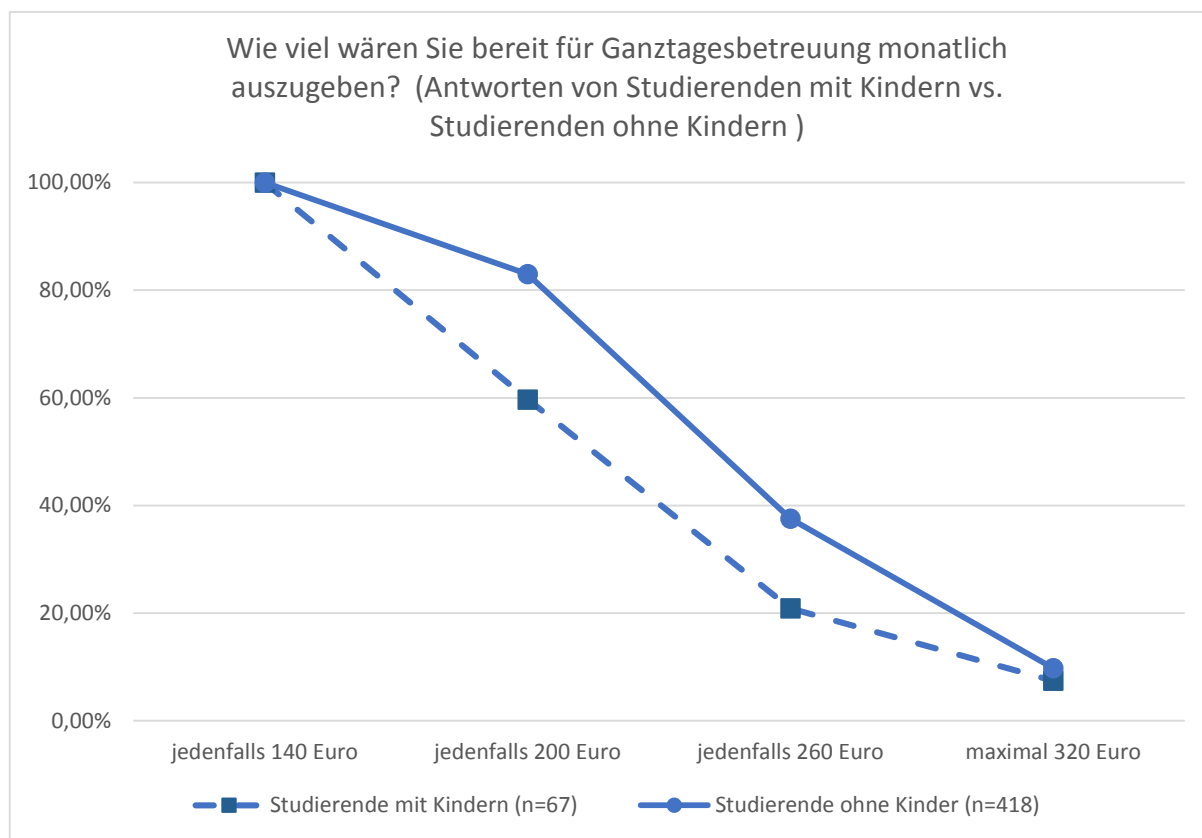


Abbildung 26: Direkte Gegenüberstellung Zahlungsbereitschaft - Ganztagesbetreuung Studierende

Die Ergebnisse der Umfrage in Bezug auf die Zahlungsbereitschaft/Möglichkeit müssen daher unbedingt unter Berücksichtigung dieses Unterschieds betrachtet/verwendet werden. Details über die Unterschiede können in den Diagrammen des Begleithefts nachgesehen werden (dieses ist nur digital verfügbar und enthält eine Reihe zusätzlicher Diagramme – andere Ansichten der gleichen Daten).

Frage: „Welche organisatorischen Anforderungen haben Sie an Kinderbetreuungsplätze?“

Ein Punkt welcher allen Personengruppen wichtig ist, ist die Frage nach dem Ort des Kinderbetreuungsplatzes. Ein Platz in der Nähe der Universität ist dabei noch mehr Personen wichtiger als die Nähe des Platzes zum Wohnort (**84,4% vs. 71,3%**)

Organisatorische Anforderungen	Befragte						
	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Nähe Wohnort	71,3%	70,3%	75,8%	67,2%	73,5%	69,1%	71,3%
Nähe Universität	84,2%	86,1%	78,5%	87,6%	83,9%	80,3%	84,4%

Tabelle 8: Wichtigkeit der Nähe zum Arbeits-/Studienplatz vs. Nähe zum Wohnort

Die folgende grafische Gegenüberstellung zeigt die Unterschiede der einzelnen Personengruppen noch deutlicher, da hier auch der Unterschied zwischen „wichtig“ und „sehr wichtig“ abgelesen werden kann. Speziell für die studierenden MitarbeiterInnen der TU ist die Nähe des Betreuungsplatzes zum Studien-bzw. Dienstort „sehr wichtig“, die Nähe zur Wohnort wird jedoch bei weitem nicht so oft als „sehr wichtig“ eingestuft als bei den anderen Personengruppen.



Abbildung 27: Gegenüberstellung Bedeutung Nähe der Betreuungseinrichtung zum Wohnort vs. Arbeit-/Studienplatz

Unter den weiteren organisatorischen Anforderungen an einen Kinderbetreuungsplatz geben die TeilnehmerInnen hauptsächlich die Betreuungsformen **Vormittagsbetreuung inkl. Mittagstisch (76,7%)**, **Ganztagsbetreuung (73,2%)** sowie **Stundenweise Betreuung nach Bedarf (73,0%)** an. Die folgende Tabelle (Tabelle 9) gibt einen guten Überblick über die Anforderungen.

Organisatorische Anforderungen	Befragte						
"wichtig" bis "sehr wichtig"	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Ganztagesbetreuung	82,6%	71,7%	88,1%	71,8%	68,9%	65,3%	73,2%
Betreuung Vormittag inkl. Mittagstisch	70,4%	76,9%	77,4%	82,6%	79,2%	69,5%	76,7%
Betreuung Vormittag	31,1%	34,3%	30,5%	33,1%	36,3%	31,4%	33,9%
Nachmittagsbetreuung regelmäßig	70,8%	65,9%	77,3%	67,4%	64,7%	64,0%	67,1%
Nachmittagsbetreuung unregelmäßig	54,4%	44,4%	47,4%	43,8%	50,0%	46,4%	47,2%
Stundenweise Betreuung nach Bedarf	66,3%	72,5%	71,4%	78,7%	76,5%	71,0%	73,0%
Fallweise Betreuung an einzelnen Tagen	74,7%	61,3%	78,0%	61,8%	60,6%	50,7%	63,4%
Ferienbetreuung	73,2%	52,7%	86,3%	49,7%	50,0%	40,7%	56,3%
Betreuung an Adventsamstagen	21,0%	17,7%	17,5%	18,2%	18,2%	21,0%	17,9%

Tabelle 9: Organisatorische Anforderungen an Kinderbetreuung

Bei den organisatorischen Anforderungen an Kinderbetreuung gibt es innerhalb der jeweiligen Unterpunkte nur relativ geringe Unterschiede zwischen den Personengruppen, abgesehen von den Punkten **Ferienbetreuung** und **Ganztagesbetreuung**. Bei diesen gaben (erwartungsgemäß) viel mehr nicht-studierende MitarbeiterInnen (wissenschaftlich und nicht-wissenschaftlich) an, dass diese Art der Betreuung für sie sehr wichtig ist (siehe Abbildung 28 und Abbildung 29).

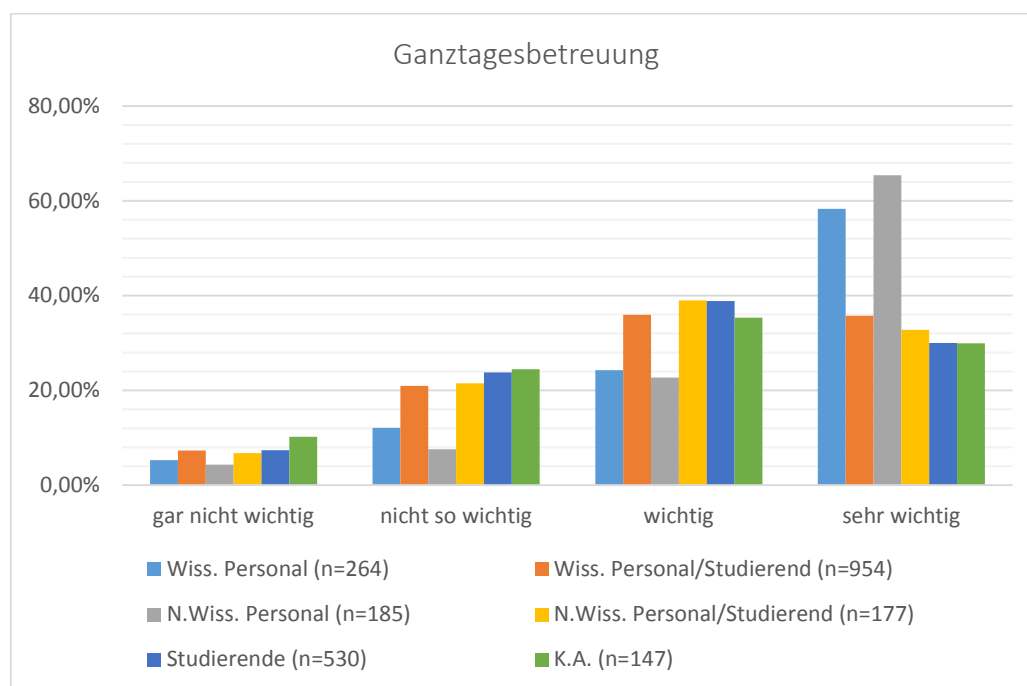


Abbildung 28: Organisatorische Anforderungen an Kinderbetreuung – Ganztagesbetreuung nach Gruppen

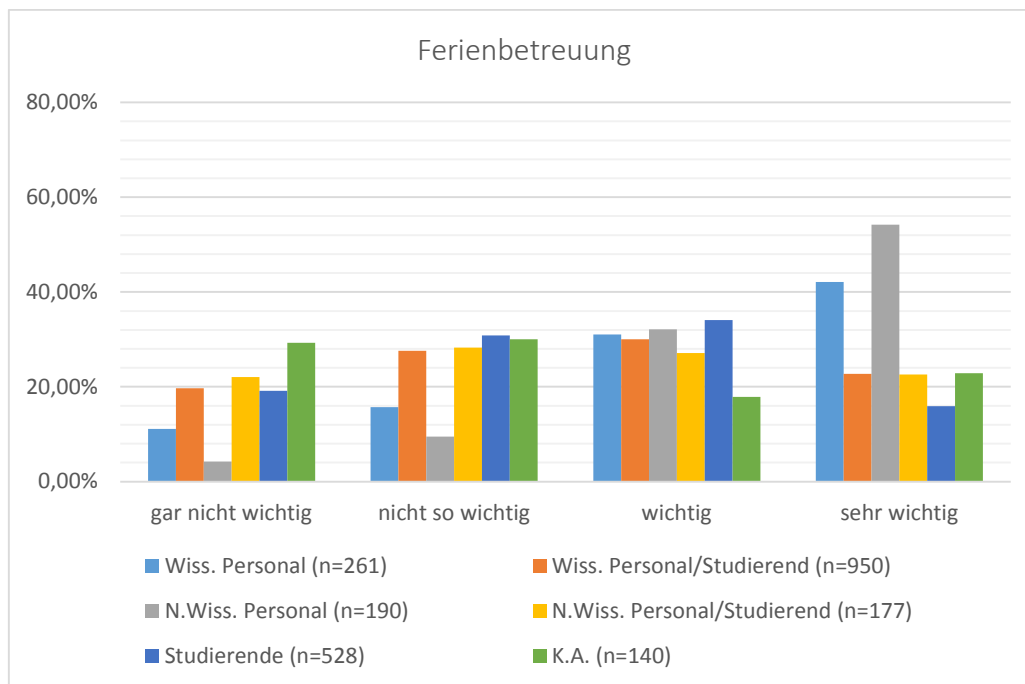


Abbildung 29: Organisatorische Anforderungen an Kinderbetreuung – Ganztagesbetreuung nach Gruppen

Die Bedeutung von **Ferienbetreuung** wird hierbei jedoch vermutlich noch unterschätzt, da die meisten Personen vermutlich mit anderen, öffentlichen, Wiener Kindergärten vergleichen, in welchen eine Schließung für max. 1-2 Wochen im Sommer üblich ist. Eine solch kurze Sommerpause wird daher von den meisten Teilnehmern vermutlich als „normal“ empfunden. Die bspw. in Niederösterreich oder anderen Bundesländern üblichen Schließzeiten von 4-8 Wochen hat vermutlich kaum jemand erahnt.

Frage: „Welche inhaltlichen Kriterien sind für Sie bei einem Kinderbetreuungsplatz wichtig?“

Beinahe alle TeilnehmerInnen (**93%**) sehen einen **Garten bzw. Spielplatz** als wichtiges Kriterium bei einem Kinderbetreuungsplatz, gefolgt von der Möglichkeit der **Lernbetreuung (81,6%)** sowie der Möglichkeit der **Mitbestimmung der Eltern (74,7%)**.

Inhaltliche Anforderungen	Befragte						
"wichtig" bis "sehr wichtig"	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F	AVG
Mitbestimmung der Eltern	72,0%	72,4%	78,9%	80,3%	76,4%	77,3%	74,7%
Garten, Spielplatz	95,8%	92,6%	97,4%	91,0%	92,8%	85,2%	93,0%
Lernbetreuung	83,0%	80,1%	89,5%	85,4%	80,3%	78,2%	81,6%
Fremdsprachenangebot	66,2%	55,7%	63,8%	58,6%	55,3%	42,5%	57,2%
Männl. und weibl. Betreuungspersonen	50,9%	45,8%	55,6%	48,9%	46,9%	40,9%	47,6%
Integrative Betreuung	58,6%	62,6%	71,0%	72,5%	70,1%	62,8%	65,4%
Barrierefreier Zugang	57,4%	61,7%	66,0%	71,9%	69,3%	65,9%	64,3%

Tabelle 10: Bedeutung inhaltlicher Kriterien für einen Kinderbetreuungsplatz nach Gruppen

Wie Tabelle 10 zeigt sind die anderen Punkte immer noch für einen Großteil der UmfrageteilnehmerInnen „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Die Unterschiede zwischen den Gruppen bestehen hauptsächlich darin ob ein Kriterium eher als „sehr wichtig“ oder als „wichtig“ bewertet wird. Speziell die Frage nach einem Garten und Spielplatz empfinden jedoch viel mehr TeilnehmerInnen als „sehr wichtig“ statt nur als „wichtig“. Darüber hinaus finden die nicht wissenschaftlichen MitarbeiterInnen diesen mit überwältigender Mehrheit als „sehr wichtig“ (**82,2%**).

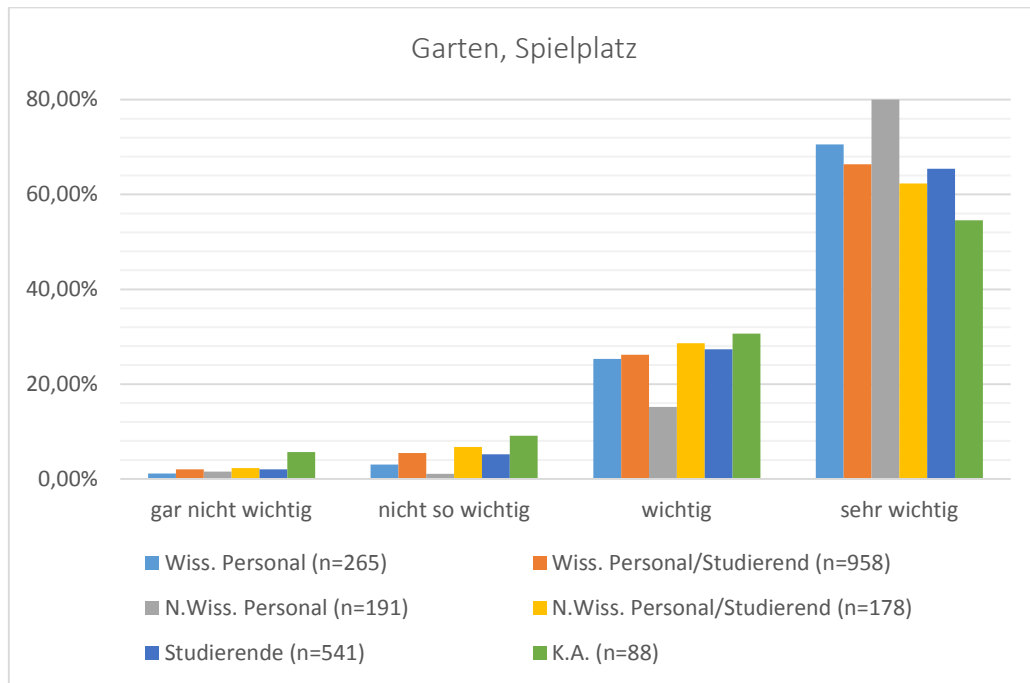


Abbildung 30: Bedeutung eines Gartens bzw. Spielplatzes für die TeilnehmerInnen nach Gruppen

Ebenfalls gibt es Abweichungen beim Punkt **Mitbestimmung der Eltern**, welcher ein größerer Teil des wissenschaftlichen Personals – im Gegensatz zu den nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Studierenden – „nur“ als „wichtig“ statt als „sehr wichtig“ beurteilt.

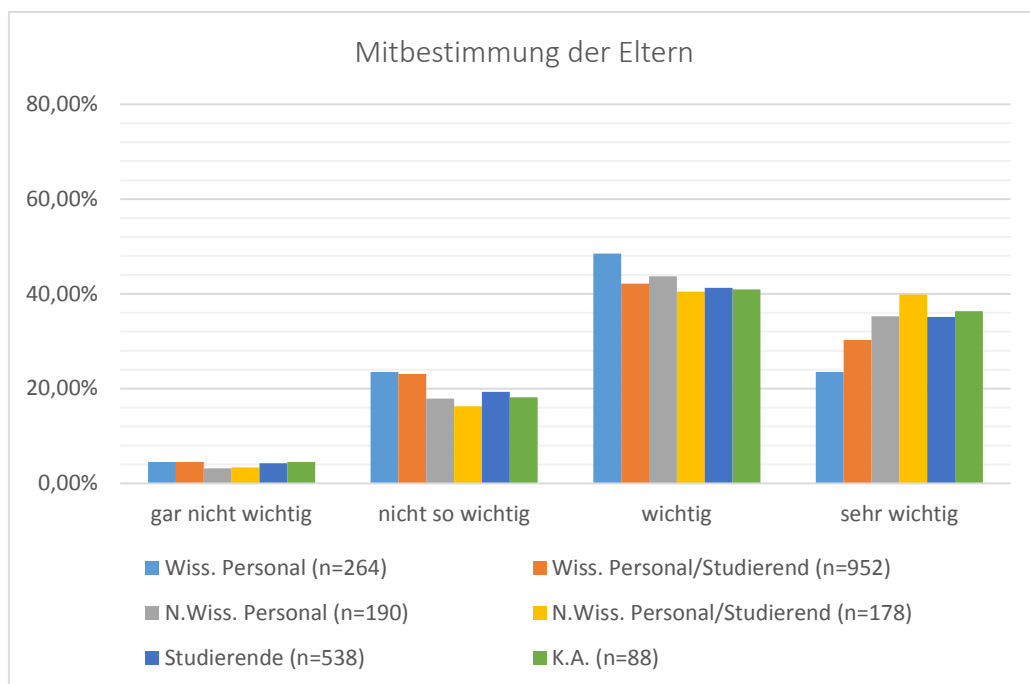


Abbildung 31: Bedeutung von Möglichkeiten der Mitbestimmung durch Eltern nach Gruppen

Auch bei der Teilfrage nach Lernbetreuung gibt es Unterschiede, zwar wird diese von einem hohen Prozentsatz aller Personengruppen als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ eingestuft, aber dennoch wird diese von überdurchschnittlich vielen Teilnehmern des nicht-wissenschaftlichen Personals als „sehr wichtig“ empfunden (**55,6%**).

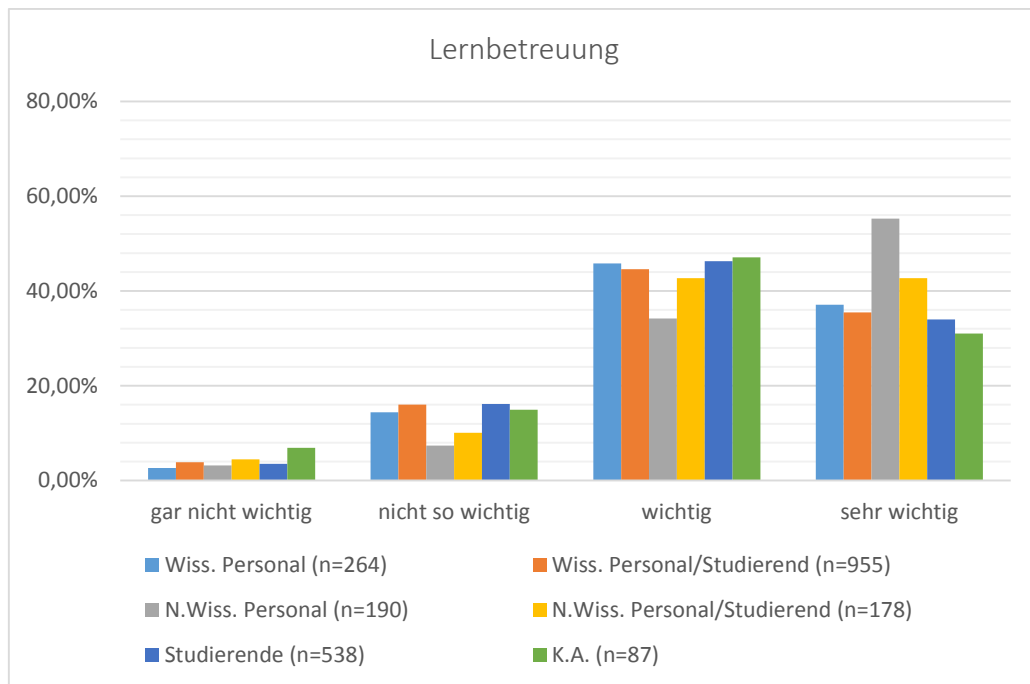


Abbildung 32: Bedeutung von Lernbetreuung für die TeilnehmerInnen nach Gruppen

Auch alle weiteren Unterpunkte der Frage nach der Bedeutung verschiedener inhaltlicher Kriterien, werden stets vom nicht-wissenschaftlichen Personal öfter als „sehr wichtig“ beurteilt als von allen anderen Personengruppen.

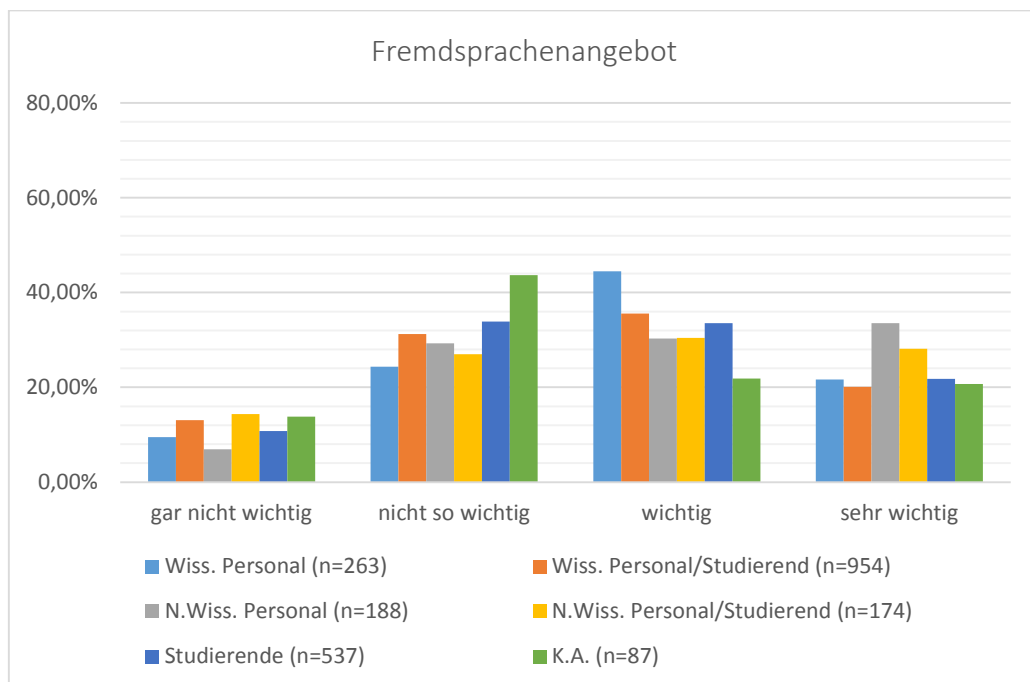


Abbildung 33: Bedeutung von Fremdsprachenangebot für die TeilnehmerInnen nach Gruppen

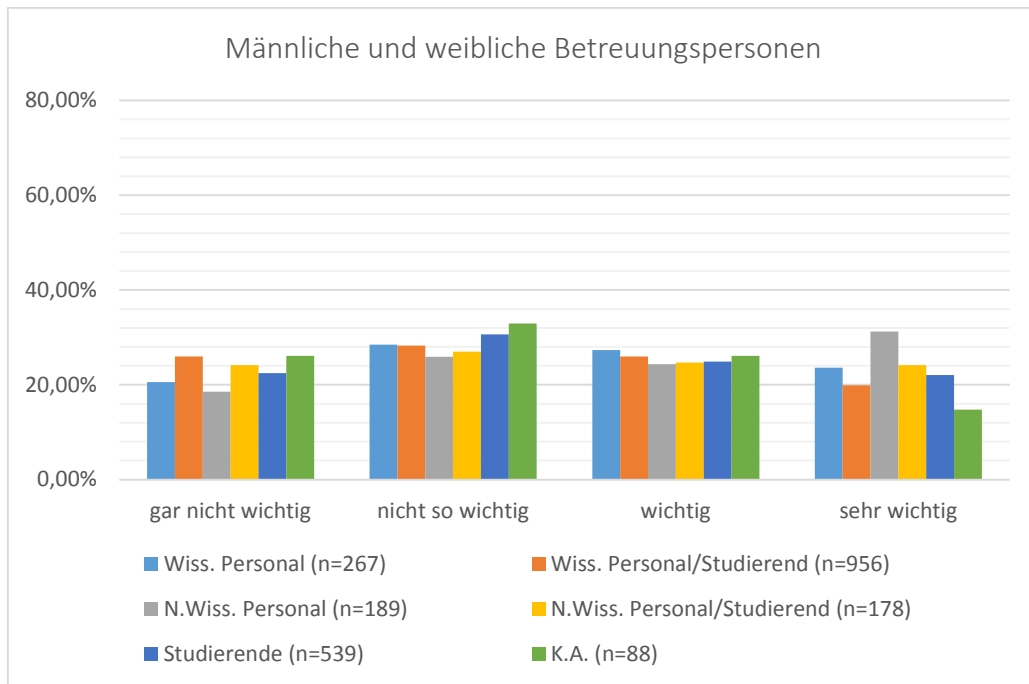


Abbildung 34: Bedeutung von Fremdsprachenangebot für die TeilnehmerInnen nach Gruppen

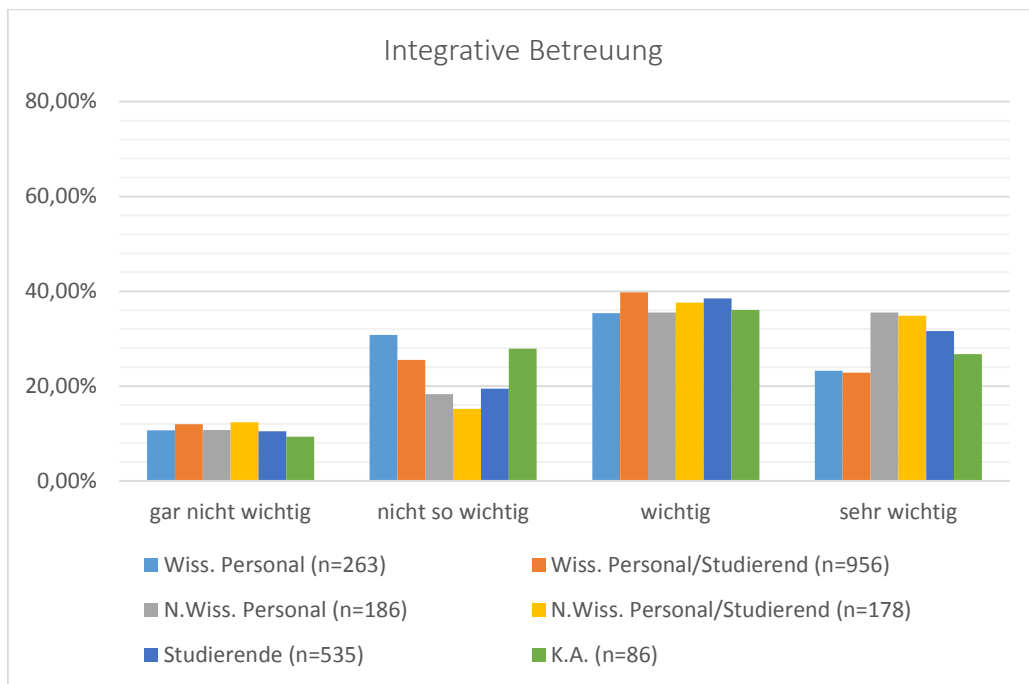


Abbildung 35: Bedeutung von integrativer Lernbetreuung für die TeilnehmerInnen nach Gruppen

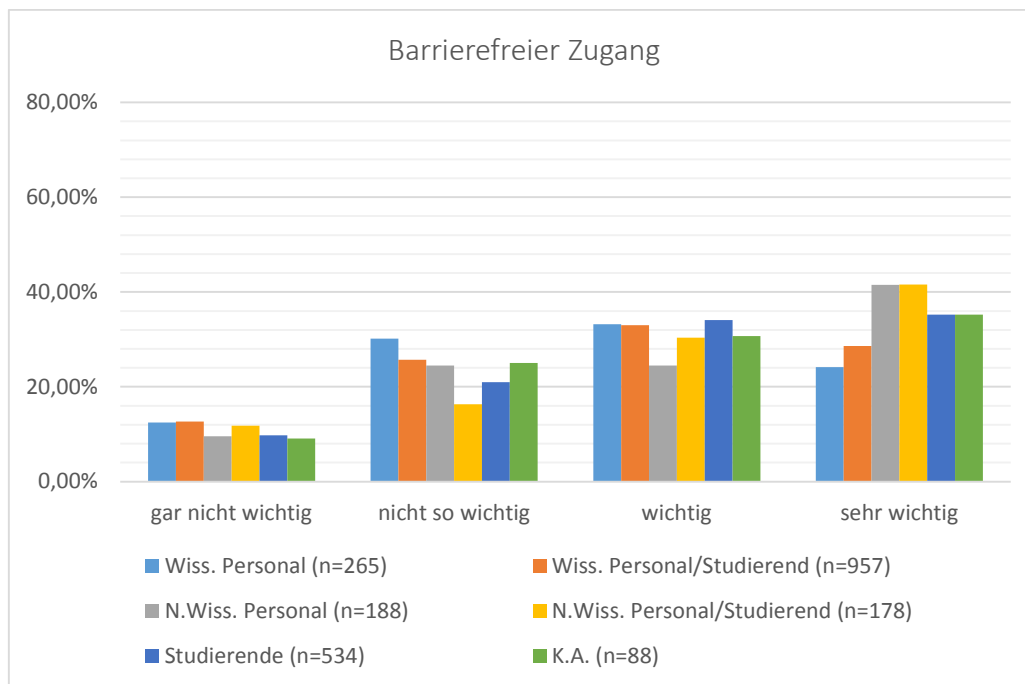


Abbildung 36: Bedeutung von barrierefreiem Zugang für die TeilnehmerInnen nach Gruppen

Gegenwärtige Betreuungssituation

Die TeilnehmerInnen wurden gebeten detaillierte Angaben zu Ihren Kinder unter 14 Jahren und deren Betreuungssituation zu machen. Bei diesem ausführlichen Teil der Befragung wurden **502** Kinder angegeben und detailliert beschrieben, jedoch wurde nur bei **432** Kindern davon ein Alter angegeben. Von diesen sind **303** Kleinkinder, d.h. im Alter unter 6 Jahren.

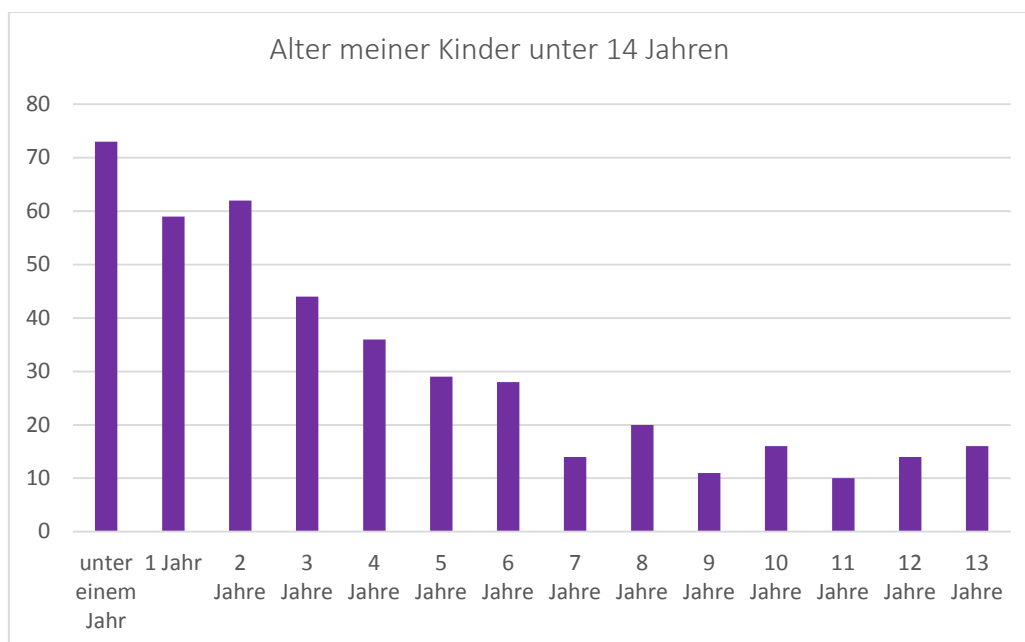


Abbildung 37: Alter der bei der Erhebung detailliert beschrieben Kinder

Die meisten Kleinkinder entfallen dabei auf die TeilnehmerInnen aus dem studierenden und nicht-studierenden wissenschaftlichen Personal (**124** resp. **86** Kinder unter 6 Jahren) wie aus den folgenden Diagrammen zu erkennen ist.

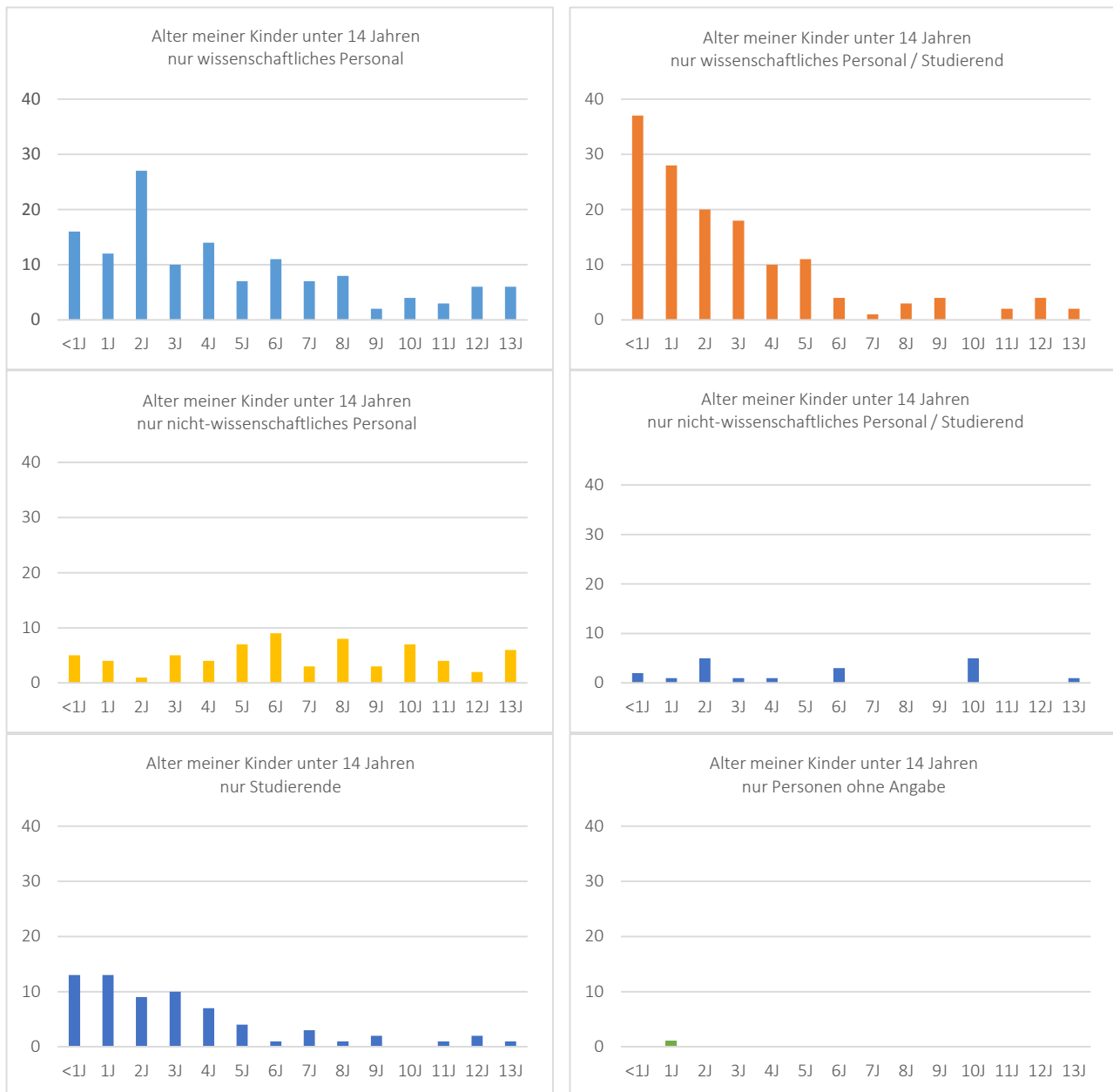


Abbildung 38: Alter der bei der Erhebung detailliert beschrieben Kinder nach Gruppen

Wie bereits am Anfang des Berichts (Unterpunkt: 2. Stichprobe) in Abbildung 2 dargestellt wurde haben **238** Personen ein Kind, **127** Personen zwei Kinder, **20** Personen drei Kinder und **4** Personen vier oder mehr Kinder im Alter unter 14 Jahren.

Die TeilnehmerInnen wurden ebenfalls über die gegenwärtigen monatlichen Kosten für die Betreuung Ihrer Kinder unter 14 Jahren anzugeben. Dabei wurden Betreuungskosten für **388** Kinder angegeben – leider machte ein großer Teil der TeilnehmerInnen keine Angabe zu den gegenwärtigen Betreuungskosten (**22,6%**) was nicht automatisch mit 0€ Kosten übersetzt werden kann.

Bei der letzten Erhebung 2008 wurde ermittelt, dass **39,7%** der TU MitarbeiterInnen für die Betreuung Ihrer Kinder bis **200€** ausgeben. Bei dieser Erhebung wurde ermittelt, dass **62,7%** der TeilnehmerInnen (alle, nicht nur MitarbeiterInnen) bis **200€** ausgeben (die Zahlen sind jedoch nicht direkt vergleichbar). Dennoch sind die Betreuungskosten offensichtlich stark gefallen, was durch die Erweiterung der Kindergartenförderung der Stadt Wien (Zuschuss auch für Privat-Kindergärten) auch nicht verwunderlich ist.

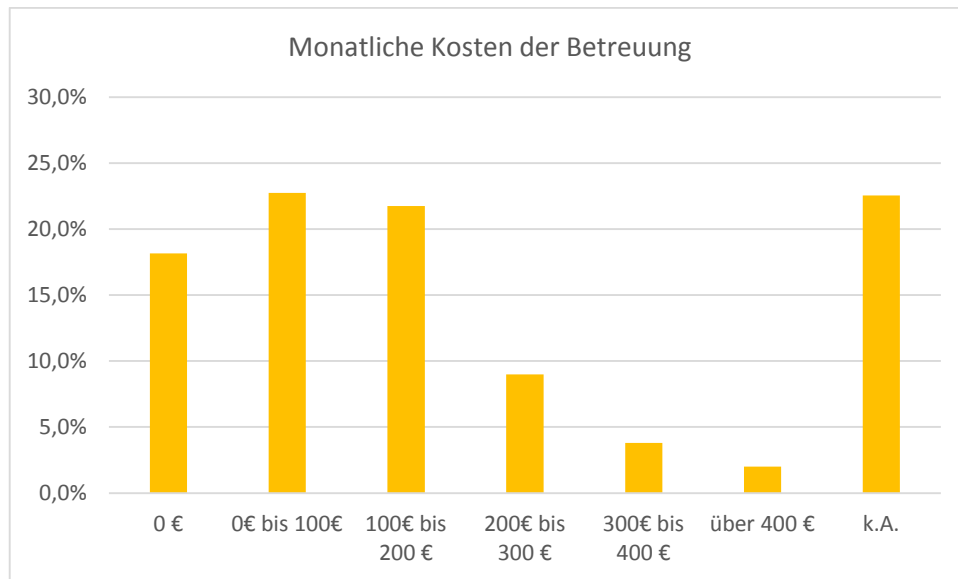


Abbildung 39: Monatliche Kosten der Betreuung Erhebung detailliert beschrieben Kinder unter 14 Jahren

Der Kindergarteneffekt trifft jedoch nur auf die Kleinkinder zu, weshalb eine separate Betrachtung dieser sinnvoll ist. Dabei zeigt sich jedoch, dass die Quote der TeilnehmerInnen die für die Betreuung Ihrer Kleinkinder bis **200€** ausgeben nur auf **66,6%** ansteigt. Dies liegt vermutlich daran, dass die Kleinkinder bereits einen großen Teil der Fälle der Gesamtheit ausmachen (**302** Kleinkinder mit Kosten und Alter angegeben).

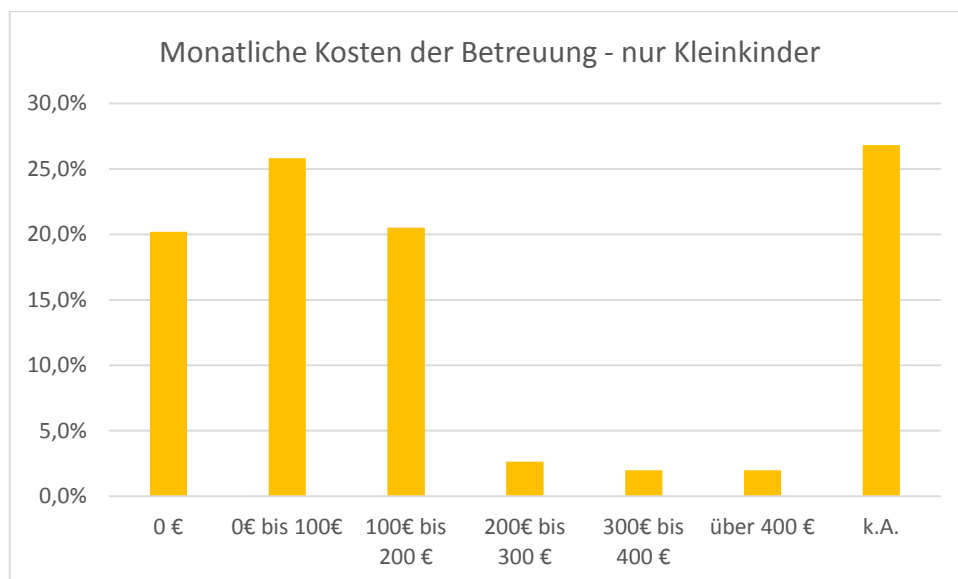


Abbildung 40: Monatliche Kosten der Betreuung Erhebung detailliert beschrieben Kinder unter 6 Jahren

Wer betreut die Kinder vorwiegend?

Die Befragten sollten angeben, wer bzw. wie ihre Kinder vorwiegend betreut werden, wobei dies für jedes Kind (unter 14) eines Befragten separat abgefragt wurde. Darüber hinaus konnten für jedes Kind auch mehrfache Antworten gegeben werden. Die meisten Befragten gaben dabei **von mir** und/oder **vom anderen Elternteil** an (durchschnittlich **53,7%**). Die nächst häufigen Antworten waren (je nach Personengruppe) entweder **von Partner/in** (durchschnittlich **43,0%**) sowie **in einem anderen Kindergarten** (durchschnittlich **23,8%**) und **im Schülerhort** (durchschnittlich **14,1%**). In der Tabelle 11: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 Jahren können die detaillierten Ergebnisse abgelesen

werden und zeigen bei den meisten Personengruppen ein ähnliches Bild. Abweichungen gibt es bei einigen Fragen, bspw. bei Betreuung im **Schülerhort** welches von überdurchschnittlich vielen nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen angegeben wird, bzw. unterdurchschnittlich wenig TeilnehmerInnen anderen Gruppen. Dies lässt sich vermutlich – wie auch einige andere Unterschiede – durch den überdurchschnittlich hohen Anteil von Kleinkindern beim studierenden (und teilw. auch nicht-studierenden) wissenschaftlichen Personal erklären – was wiederum vermutlich durch das höchstwahrscheinlich geringe Alter der TeilnehmerInnen ersterer Gruppe bedingt ist.

	Befragte						
Von wem werden die Kinder vorwiegend betreut?	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Gr. E	Gr. F ¹	AVG
von mir	43,1%	56,5%	51,5%	66,7%	64,9%	n/v	53,7%
vom anderen Elternteil	47,3%	40,5%	32,7%	42,9%	48,5%	n/v	43,0%
von Partner/in	9,0%	22,6%	12,2%	23,8%	18,6%	n/v	16,4%
von Verwandten/Bekannten	8,4%	15,5%	23,5%	19,0%	20,6%	n/v	16,1%
wechselseitige Betreuung durch andere Elternteil	1,2%	2,4%	5,1%	0,0%	5,2%	n/v	2,9%
in einer Kinderkrippe, Krabbelstube	6,0%	6,0%	1,0%	9,5%	8,2%	n/v	5,6%
in der Krabbelstube - Gußhausstraße	0,6%	0,6%	0,0%	0,0%	2,1%	n/v	0,7%
im TU Betriebskindergarten	7,8%	2,4%	4,1%	0,0%	2,1%	n/v	4,2%
im „TU Kindergarten“ Magdalenenstraße	0,0%	1,2%	0,0%	0,0%	3,1%	n/v	0,9%
in einem anderen Kindergarten	24,6%	24,4%	20,4%	23,8%	24,7%	n/v	23,8%
im Schülerhort	16,2%	4,8%	28,6%	9,5%	11,3%	n/v	14,1%
von einer/einem Tagesmutter/-vater	0,6%	0,6%	0,0%	0,0%	3,1%	n/v	0,9%
von Babysitter/in	9,6%	3,0%	4,1%	0,0%	3,1%	n/v	5,1%
von angestellter Betreuungsperson	3,0%	1,8%	0,0%	0,0%	1,0%	n/v	1,6%
Sonstiges	10,2%	7,1%	11,2%	4,8%	6,2%	n/v	8,5%

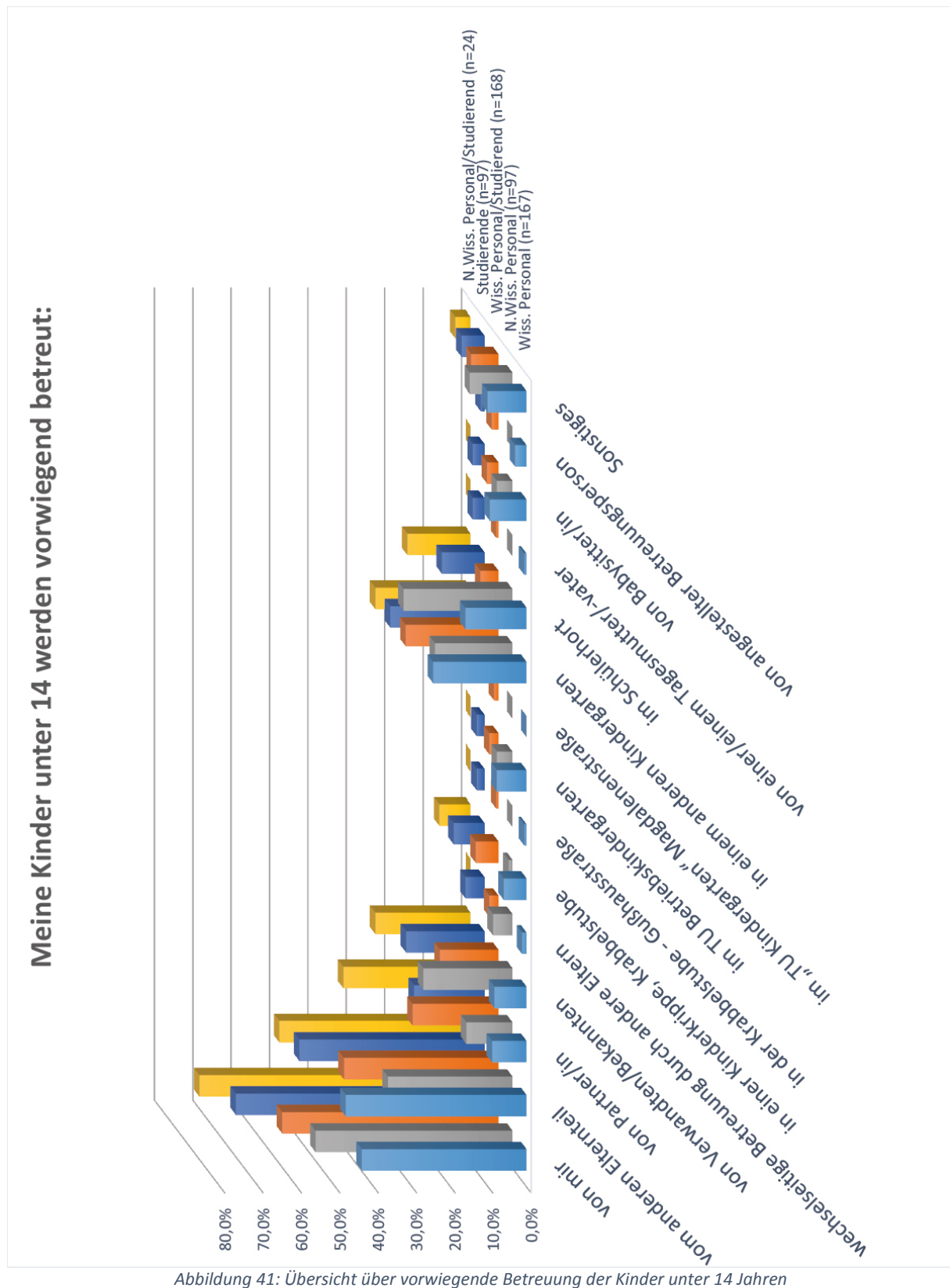
Tabelle 11: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 Jahren

Einige Kleinkinder werden in einer **Kinderkrippe (31)**, durch eine **Tagesmutter (5)**, **Babysitter (28)** oder einer **anderen angestellten Person (9)** ständig oder fallweise betreut. **4** Kinder besuchen die Krabbelstube der HTU in der Gußhausstraße 25. **160** Kinder besuchen einen Kindergarten, davon werden **23** im TU Betriebskindergarten und **5** im ehemaligen „TU Kindergarten“ in der Magdalenenstraße betreut.

105 Personen, also lediglich **24,3%** der Befragten mit Kindern unter 14 Jahren (im Gegensatz zu **61,5%** bei der Erhebung 2008), gaben an die kostenlosen Betreuungsmöglichkeiten durch Verwandte, Bekannte oder durch andere Eltern zu nutzen. Es ist davon auszugehen, dass diese Variante speziell

¹ Gruppe F kann bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt werden (nur 1 Kind gemeldet s. Abbildung 38)

durch die Veränderung der Kleinkinderbetreuungspolitik in Wien (Kindergartenzuschuss auch für Privat-Kindergärten) inzwischen nur mehr geringere Bedeutung hat, da der Kostendruck auf Eltern von Kleinkindern nun stark nachgelassen hat. Das folgende Diagramm (Abbildung 41) liefert dabei einen grafischen Überblick über die Daten aus Tabelle 11.



Die folgenden drei Diagramme zeigen dieselben Daten, jedoch in einer reduzierten zwei-dimensionalen Darstellung:

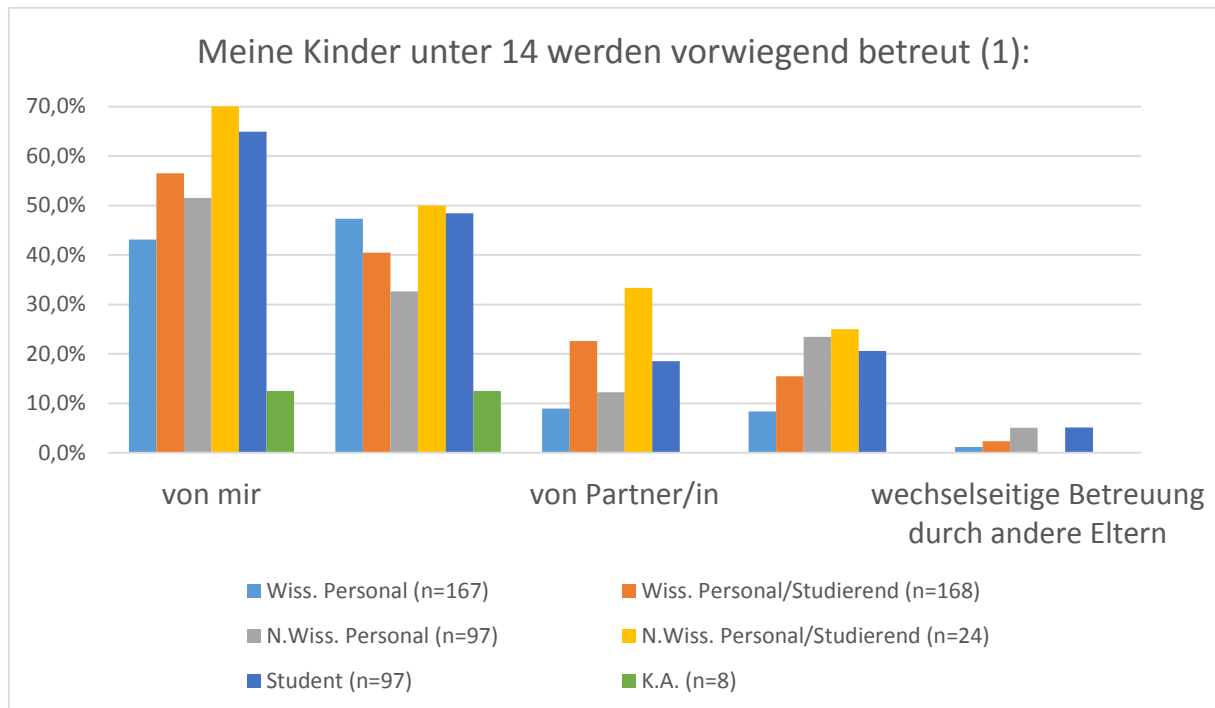


Abbildung 42: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 (mehrfach Antworten möglich) (1)

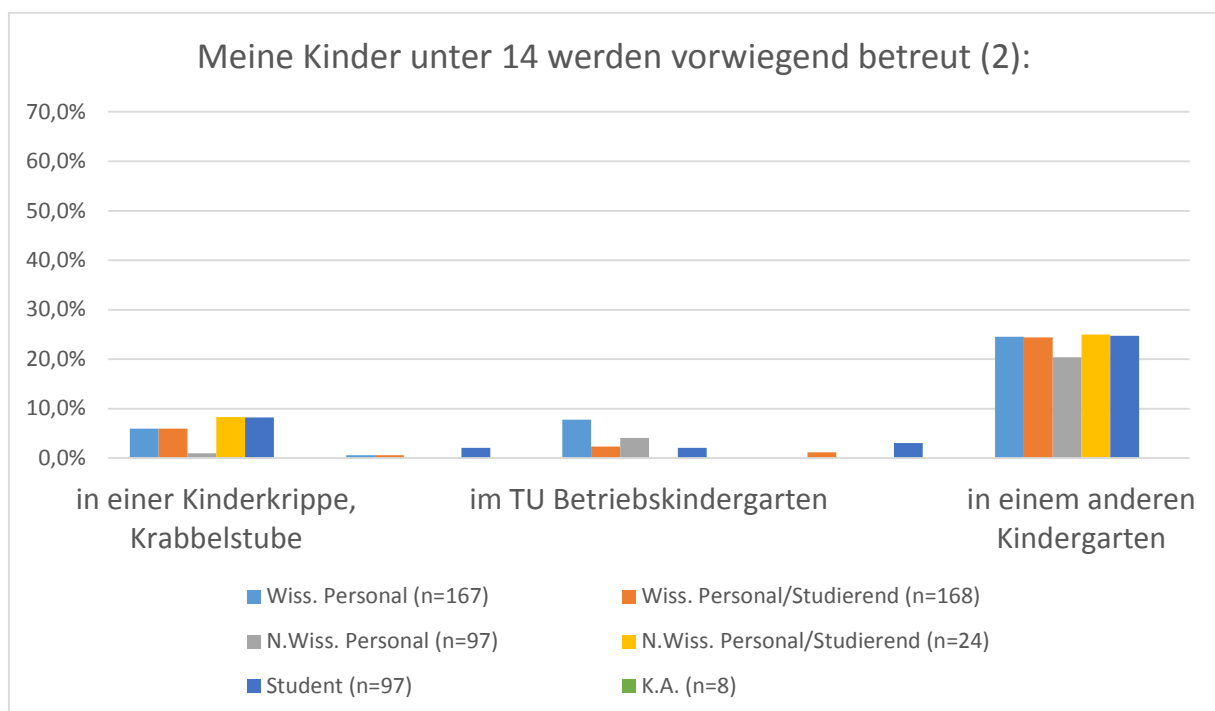


Abbildung 43: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 (mehrfach Antworten möglich) (2)

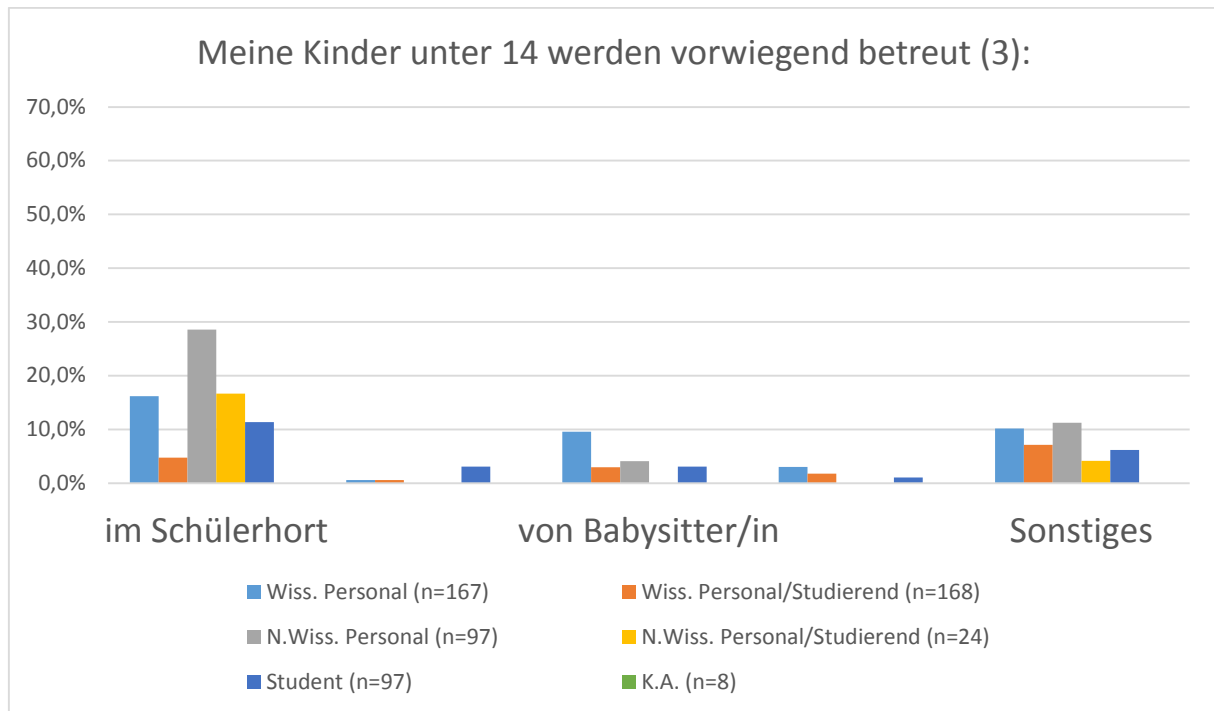


Abbildung 44: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 (mehrfach Antworten möglich) (3)

Betreuung der Kinder durch die Eltern

Die Befragten gaben an, dass beide Elternteile an der Betreuung der Kinder beteiligt sind. Leider wurde auch in dieser Umfrage die Zeit, die Mütter und Väter für die Betreuungspflichten aufwenden, nicht (darüber hinaus auch nicht vergleichend) erhoben. Es wurden jedoch das Geschlecht TeilnehmerInnen erfasst, weshalb eine separate Auswertung der Antworten von männlichen und weiblichen UmfrageteilnehmerInnen möglich ist. Diese zeigt, dass sich deren Antworten bei den ersten beiden Teilen teilweise stark unterscheiden. Wie zu erwarten speziell bei der Frage der primären Betreuung (**von mir, vom anderen Elternteil**), was im folgenden Diagramm (Abbildung 45) erkenntlich wird:

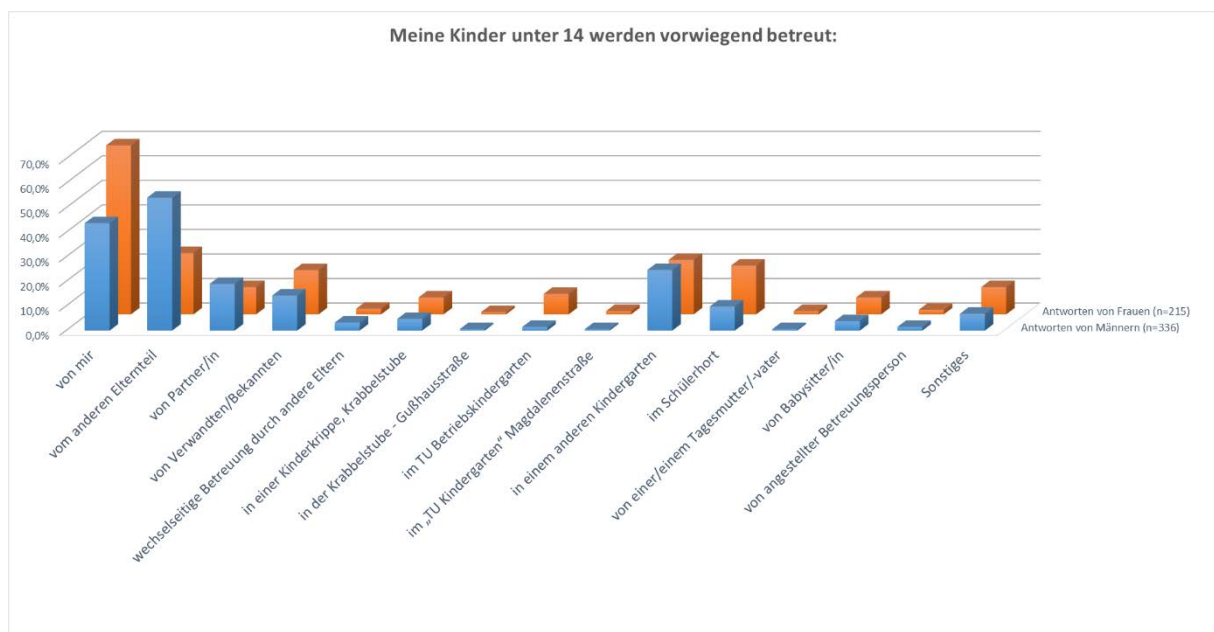


Abbildung 45: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 - Antworten von Frauen vs. Antworten von Männern

Durch veränderte Familienstrukturen und die Berufstätigkeit beider Elternteile, wird von Seiten der Eltern zunehmend eine frühe außerfamiliäre Betreuung benötigt.

ForscherInnen müssen (und wollen) ihre wissenschaftliche Arbeit weiter führen, die Studierenden wollen ihre Ausbildung fortsetzen.

Neben den traditionellen Kinderbetreuungsformen: Kinderkrippe oder Kindergarten, wünschen sich alle Personengruppen ein Angebot an flexiblen Kinderbetreuungsmöglichkeiten mit einem „Lernzimmer“ für die Eltern.

Diese Form der Kinderbetreuung muss sehr genau angeschaut werden. Sind doch gerade für Kinder unter drei Jahren gleichbleibende Strukturen und Bezugspersonen besonders wichtig. Weiters ist die gegenwärtige Förderung von Kinderbetreuungsplätzen in Wien nicht mit flexiblen Kinderbetreuungsformen kompatibel, da eine relativ hohe – und darüber hinaus regelmäßige – Mindestanwesenheit pro Woche erforderlich ist.

Sehr positiv wurden die Öffnungszeiten des TU KIWI - Betriebskindergarten beurteilt.

Kinderbetreuungseinrichtungen wie Betriebskrippen, Betriebskindergärten bzw. Lernzimmer für die Eltern mit Kinderbetreuung, sind eine unabdingbare Grundlage für die Vereinbarkeit von Elternschaft und Studium, für die Vereinbarkeit von Elternschaft und wissenschaftlicher bzw. beruflicher Tätigkeit im universitären Umfeld.

Sind die Kinder gut betreut, wenn die Wissenschaft ruft? Es ist völlig klar, dass Eltern nur dann guten Gewissens arbeiten, wenn sie diese Frage mit Ja beantworten können.

"Wie der Wiedereinstieg in die Wissenschaft gelingt", ÖHZ, Nr.2/2011

Das Angebot rund um Kinderbetreuung an einer Universität ist nicht nur bloß "nice to have" - Kinderbetreuung stellt eine Grundvoraussetzung für die Vereinbarkeit vom Beruf und Familie dar. Da die Betreuungsaufgaben in Österreich immer noch zum überwiegenden Teil von Frauen erledigt werden, sind diese Angebote auch Grundvoraussetzungen um Frauen eine berufliche – speziell aber eine wissenschaftliche – Karriere zu ermöglichen.

"Für die Universitäten und Hochschulen entwickeln sich neue Notwendigkeiten Modelle für die Vereinbarkeit vom Beruf/ wissenschaftlicher Tätigkeit und Familie zu finden, wenn sie im verstärkten Wettbewerb bestehen wollen."²

Hier können Universitäten eine Vorreiterrolle übernehmen und den gesellschaftlichen Wandel vorantreiben. Um es mit den Worten von I. Gebeshuber zu sagen: "Wir müssen umdenken, und Kinder als etwas sehen, das zum Leben dazugehört, nicht etwas, das uns behindert."³

² „Nicht ohne meine Familie! Mit Kindern an der Hochschule arbeiten, forschen und Studieren“ Auftakttagung "Familie in der Hochschule", Berlin 2008

³ Prof. Dr. Ille Gebeshuber, Universiti Kebangsaan, Kuala Lumpur, Malaysia

Anhang

Im Fragebogen hatten die befragten Personen auch die Möglichkeit anzugeben, welche sonstigen Wünsche/Anregungen sie im Rahmen der drei Themenfelder haben. Im Folgenden sind nun einige ausgewählte Statements der TeilnehmerInnen – gruppiert nach eben jenen drei Themenfeldern – angeführt.

Unterstützungsmöglichkeiten durch die Universität

- Verpflichtende Beratung der Vorgesetzten z.B. Dekan, Studiendekan, Institutsvorstände, Arbeitsgruppenleiter, bezüglich Elternteilzeit, Mutterschutz, Karenz, Arbeitsrecht
Arbeitsrechtliche Angleichung bei Elternteilzeit zB.: Abgeltung der Lehre bei Ass
- Vor 3 Jahren war die Krabbelstube der HTU erheblich teurer als die der BOKU
- bei Bedarf Kinderbetreuung für Schulkinder bis 19.00 wäre sinnvoll- z.B. in Kombination mit dem TU Kindergarten
- Bemerkung: Für Menschen, die sowohl hochwertige Arbeit am Boden der TU und für die TU machen wollen und gleichzeitig ein erfülltes Familienleben führen möchten, ist eine hochwertige Unterstützung seitens der TU als Partner ein ganz wichtiger Schlüssel für eine erfolgreiche Realisation solcher anspruchsvollen Symbiose
- Die für den Bereich "soziale Einrichtungen" zuständige Person sollte dies Hauptberuflich machen. Klärung (falls nötig) und Kundmachung, welche Person von der TU Wien für diese Aufgabe verantwortlich ist. Es muss ja vermutlich keine neue Person aufgenommen werden.
- dringend noch eine Krabbelstube bitte :(
- Es wäre sehr wichtig mehr Betriebskindergarten und Krabbelstube Plätze zu schaffen.
- Man muss aber nicht parallel zu bestehenden Angeboten der Stadt Wien etwas machen. Natürlich sind Kommunikations-, Aufenthalts- und Wickelräume gut, aber es gibt nicht genügend 'normale' Aufenthaltsräume für Mitarbeiter (lt. Arbeitsmedizin müssten die ein Fenster haben...)
- Hätte mir gewünscht, es hätte diesen Kindergarten schon gegeben, als mein Sohn klein war!
- Mehr Betreuungsplätze für die Kinder von der TU Studentinnen und Studenten! Danke!
- TU soll flexible Arbeitszeitmodelle für Eltern anbieten bzw. ermöglichen
- ... ich denke ein Mentoring für studierende Mütter in niedrigen Semestern, die mit Wissenschaftlerinnen, die auch mit Kind studiert haben, wäre sinnvoll ...
- ... Ich habe mal von einer Professorin aus Graz bei einem Karriereseminar folgenden Satz gehört: ein Kind zu kriegen ist wie ein Reißen der Achillessehne - beides dauert sechs Wochen. Ein Kind zu bekommen und großzuziehen ist eine Lebensaufgabe, die die generalistischen Fähigkeiten der Eltern, bes. der Mutter, fördert - Frauen mit Kindern sind weiser, besser, holistischer - sie verlieren sich nicht in unnötigen Kleinigkeiten, die in Summe die Welt an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Ich bin froh, dass es auf der TU Wien derartige Aktivitäten gibt, und wünsche weiterhin alles Gute und viel Erfolg!
- Nicht nur die Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten, sondern auch besser einteilbare Kurse wären wichtig. (also öfter angebotene Lehrveranstaltungen - nicht nur jedes 2. Semester 1 Termin)
- Mir wurde 2009 im Betriebskindergarten (KIWI Wiedner Hauptstraße) mitgeteilt, dass dieser vorrangig für TU-Mitarbeiter vorgesehen ist und nur nachrangig für Studierende. Daher bestand innerhalb von 3 Jahren keine Chance mein Kind dort unterzubringen. Ich fände es gut, wenn es für Studierende auch eine nicht nur theoretische Möglichkeit gäbe den Betriebskindergarten zu nutzen. ...

Organisatorische Anforderungen an einen Kinderbetreuungsplatz

- Behindertengerechter Zugang (etwa mit Kinderwagen) ist nicht in allen TU Gebäuden gewährleistet, auch die Wasserqualität in den Instituten, wo werdende Mütter arbeiten, sollte auf Blei überprüft werden
- Gegenüber der geregelten Betreuung der Kinder während des Jahres ist die Betreuung an den Adventssamstagen als Idee ganz wunderbar, aber sicher von untergeordneter Bedeutung (lässt sich zur Not auch anders organisieren; das andere aber eben nicht)
- Ich denke, besonders für kurzfristige, fallweise Betreuung wäre es gut, wenn die TU Wien zusätzliche Angebote hätte. Ich persönlich bin gegen Ganztagsbetreuung, weil sie meiner Meinung nach der Entwicklung des Kindes nicht förderlich ist - hier sollten andere Lösungen gefunden werden. Die Zeiten in Europa werden eh schlechter, da gibt es bald günstige ArbeitnehmerInnen, die sich 1:1 mit den Kindern beschäftigen können, und direkt auf die Kleinen eingehen. Ohne Gruppendruck, ohne Massenabfertigung und Versinken in der Anonymität ...
- ich finde es wichtig, dass eine StudentIn der TU die Möglichkeit hat ihr/sein Kind seinem Stundenplan entsprechend in den Kindergarten bringen zu können. Also zB wenn jemand an einem Tag nur 2 Stunden an der TU ist, dass er sein Kind nur für 2 Stunden abgeben kann und jemand der den ganzen Tag unterrichtet hat sein/ihr Kind ohne sorgen den ganzen Tag im Kindergarten lassen kann
- Lange Öffnungszeiten sind wichtig!
- Leider sind viele Angebote nur für Kinder bis 8 oder bis 10. Ich kann einen 11 Jährigen aber auch noch nicht alleine einen ganzen Tag zuhause sitzen lassen, weil schulfrei ist aber nicht arbeitsfrei
- Man könnte für flexible Betreuung auch eine Betreuungsbörse schaffen, wo sich einerseits TU Wien Mitarbeiter mit Kindern samt Betreuungsbedarf als auch betreuungswillige Personen (auch StudentInnen) auf einer Web-Plattform "treffen"
- Pflegehilfe bei kranken Kindern, unabhängig oder nach Ablauf des Pflegeurlaub-Anspruchs

Inhaltliche Anforderungen an eine Kinderbetreuungseinrichtung

- Andere Fremdsprachen sollten gleichermaßen für Kinder und Eltern angeboten werden, im Sinne einer gleichmäßigen Förderung
- Fremdsprachen finde ich extrem wichtig. Ein Angebot für Fremdsprachenunterricht in der TU Krabbelstube würde ich sehr begrüßen!
- frisch gekochtes Essen, aus kontrolliert biologischem Anbau
- Gelebte Egalität - wichtig! Fremdsprachen soll wer anderer den Kleinen beibringen - hier sollen sie Spielen und gelerntes konsolidieren, nicht schon wieder mit Neuem den Kopf vollgestopft bekommen (Fremdsprachenangebot). Am Fall von Südkorea sehen wir, was dieses unentwegte Streben bringt - hohe Kinderselbstmordraten, Stress, Krankheiten - und vielleicht gute Pisaergebnisse. Was wir wollen, sind aber nicht gute Ergebnisse bei x-beliebigen Rankings, sondern kleine Menschen zu unterstützen, selbstbestimmte, wache BürgerInnen zu werden!
- Gesundes, gutes Essensangebot
- Hochwertiges Essen (inkl. Gemüse, Obst)

- kompetente Betreuer
spielen mit anderen und der soziale Umgang / vermittelnde Betreuer wichtiger als lernen
- religionsabhängiges Essen
- musikalische Erziehung / Spielgruppen, Ausflüge
- Reihung der Wichtigkeiten:
 1. Spielraum im Freien,
 2. integrative Betreuung=viele unterschiedliche Kinder zusammen sind
 3. barrierefreier Zugang
 4. Mitbestimmung der Eltern und Fremdsprachenangebot (ex aequo)
 6. Lernbetreuung: jüngere Kinder sollten noch lernstressfrei bleiben - daher eher nicht, doch manchmal mag es nötig sein, um mit den anderen mitzukommen...

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufschlüsselung der UmfrageteilnehmerInnen nach Personengruppe.....	9
Abbildung 2: Anzahl der angegebenen Kinder bei TeilnehmerInnen mit Kindern unter 14.....	10
Abbildung 3: Umfrage-Teilnahmequote von TU MitarbeiterInnen mit Kindern.....	10
Abbildung 4: Anteil der UmfrageteilnehmerInnen mit Kindern an der Gesamtheit nach Personengruppen.....	11
Abbildung 5: Gegenwärtiges Studium der studierenden UmfrageteilnehmerInnen.....	12
Abbildung 6: Geschlechterverteilung der MitarbeiterInnen im Personalstand vs. TeilnehmerInnen der Umfrage.....	13
Abbildung 7: Geschlechterverteilung der TeilnehmerInnen nach Personengruppen	13
Abbildung 8: Anteil der AlleinerzieherInnen unter den Umfrageteilnehmern nach Personengruppen.....	14
Abbildung 9: Bedarf an Angeboten zur Kinderbetreuung an der TU Wien - absolut.....	14
Abbildung 10: Bedarf an Angeboten zur Kinderbetreuung an der TU Wien – nur Personen mit Kindern – relativ.....	15
Abbildung 11: Interesse an Kinderbetreuung im Betriebskindergarten	16
Abbildung 12: Interesse an der Krabbelstube	17
Abbildung 13: Interesse an Lern- (Kinder) zimmer mit flexibler Kinderbetreuung.....	17
Abbildung 14: Interesse am Schaffen von eigenen Betreuungseinrichtungen für Schulkinder.....	18
Abbildung 15: Interesse an Beratung in (arbeits-) rechtlichen Angelegenheiten.....	20
Abbildung 16: Interesse an Information über Betreuungsmöglichkeiten.....	20
Abbildung 17: Interesse an Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten	21
Abbildung 18: Interesse an Vernetzung Organisation	21
Abbildung 19: Interesse an Räumlichem Angebot Kommunikations- und Aufenthaltsräume	22
Abbildung 20: Interesse an Finanzieller Unterstützung	22
Abbildung 21: Monatliche Zahlungsbereitschaft für Ganztagesbetreuung	23
Abbildung 22: Monatliche Zahlungsbereitschaft für Halbtagesbetreuung ohne Mittagstisch.....	24
Abbildung 23: Monatliche Zahlungsbereitschaft für Halbtagesbetreuung mit Mittagstisch.....	24
Abbildung 24: Zahlungsbereitschaft für stundenweise, flexible Kinderbetreuung (pro Stunde)	25
Abbildung 25: Gegenüberstellung Zahlungsbereitschaft Personen mit Kindern/ohne Kindern bei mehreren Betreuungsformen	26
Abbildung 26: Direkte Gegenüberstellung Zahlungsbereitschaft - Ganztagesbetreuung Studierende	27
Abbildung 27: Gegenüberstellung Bedeutung Nähe der Betreuungseinrichtung zum Wohnort vs. Arbeit-/Studienplatz	28
Abbildung 28: Organisatorische Anforderungen an Kinderbetreuung – Ganztagesbetreuung nach Gruppen.....	29
Abbildung 29: Organisatorische Anforderungen an Kinderbetreuung – Ganztagesbetreuung nach Gruppen.....	30
Abbildung 30: Bedeutung eines Gartens bzw. Spielplatzes für die TeilnehmerInnen nach Gruppen ..	31
Abbildung 31: Bedeutung von Möglichkeiten der Mitbestimmung durch Eltern nach Gruppen.....	31
Abbildung 32: Bedeutung von Lernbetreuung für die TeilnehmerInnen nach Gruppen.....	32
Abbildung 33: Bedeutung von Fremdsprachenangebot für die TeilnehmerInnen nach Gruppen	32
Abbildung 34: Bedeutung von Fremdsprachenangebot für die TeilnehmerInnen nach Gruppen	33
Abbildung 35: Bedeutung von integrativer Lernbetreuung für die TeilnehmerInnen nach Gruppen ..	33
Abbildung 36: Bedeutung von barrierefreiem Zugang für die TeilnehmerInnen nach Gruppen.....	34
Abbildung 37: Alter der bei der Erhebung detailliert beschrieben Kinder.....	34
Abbildung 38: Alter der bei der Erhebung detailliert beschrieben Kinder nach Gruppen.....	35
Abbildung 39: Monatliche Kosten der Betreuung Erhebung detailliert beschrieben Kinder unter 14 Jahren	36

Abbildung 40: Monatliche Kosten der Betreuung Erhebung detailliert beschrieben Kinder unter 6 Jahren	36
Abbildung 41: Übersicht über vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 Jahren	38
Abbildung 42: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 (mehrfach Antworten möglich) (1)	39
Abbildung 43: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 (mehrfach Antworten möglich) (2)	39
Abbildung 44: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 (mehrfach Antworten möglich) (3)	40
Abbildung 45: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 - Antworten von Frauen vs. Antworten von Männern	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen an der TU Wien	14
Tabelle 2: Welche Einrichtungen seitens der Universität werden für wichtig oder sehr wichtig gehalten	15
Tabelle 3: Welche Einrichtungen seitens der Universität kennen Sie	18
Tabelle 4: Welche Einrichtungen seitens der Universität kennen Sie – nur Antworten von Personen mit Kindern	19
Tabelle 5: Welche Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Universität werden für wichtig oder sehr wichtig gehalten	19
Tabelle 6: Max. Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Betreuungsformen	23
Tabelle 7: Max. Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Betreuungsformen (nur Antworten von Personen mit Kindern)	25
Tabelle 8: Wichtigkeit der Nähe zum Arbeits-/Studienplatz vs. Nähe zum Wohnort	27
Tabelle 9: Organisatorische Anforderungen an Kinderbetreuung	29
Tabelle 10: Bedeutung inhaltlicher Kriterien für einen Kinderbetreuungsplatz nach Gruppen	30
Tabelle 11: Vorwiegende Betreuung der Kinder unter 14 Jahren	37